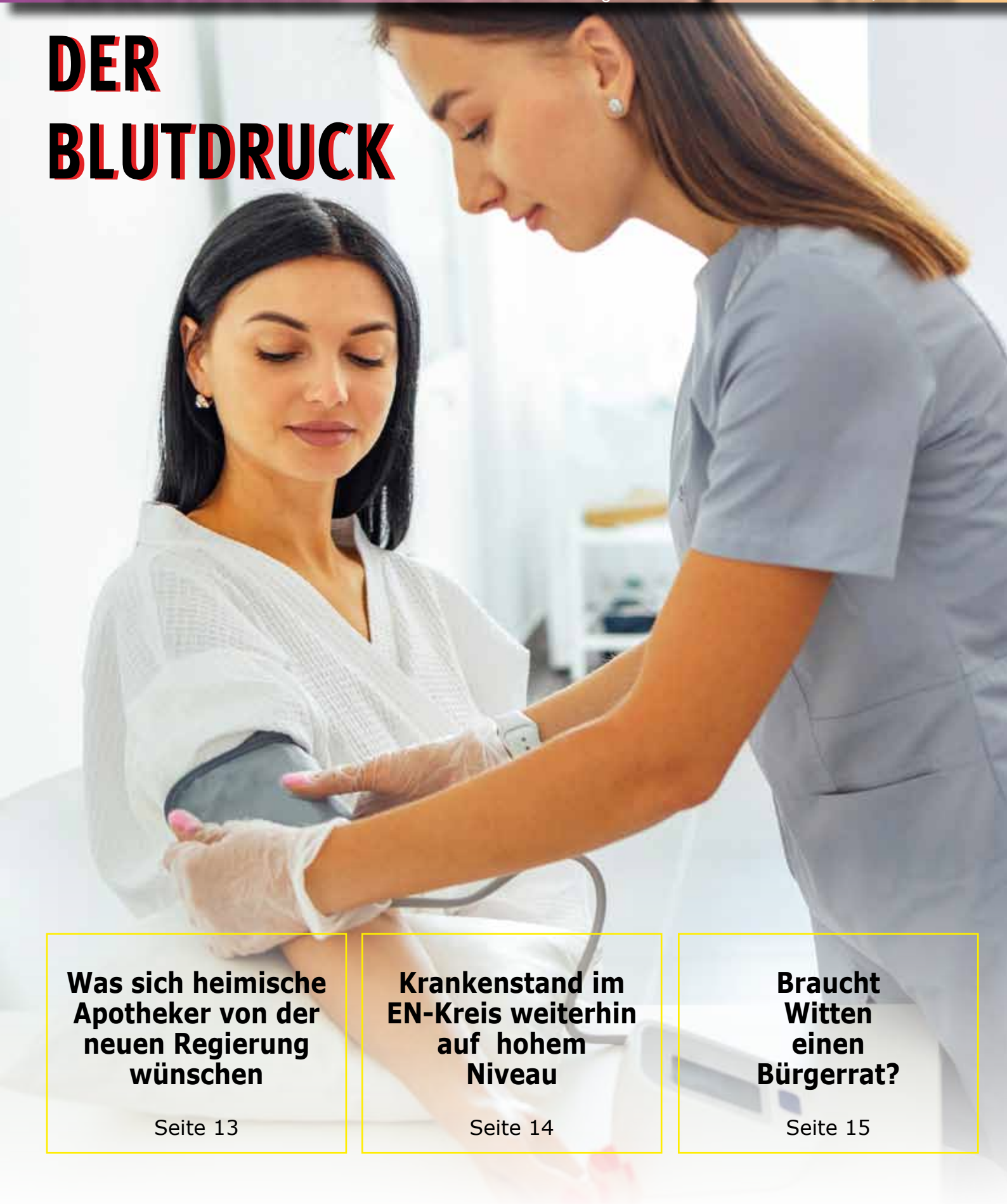


DER BLUTDRUCK



**Was sich heimische
Apotheker von der
neuen Regierung
wünschen**

Seite 13

**Krankenstand im
EN-Kreis weiterhin
auf hohem
Niveau**

Seite 14

**Braucht
Witten
einen
Bürgerrat?**

Seite 15

Für staufreie Gefäße:

Beugen Sie hohen Cholesterinwerten vor!



Hohe Cholesterinwerte und Rauchen können die Gefäßwände im Körper schädigen und z. B. zur Halsschlagadererkrankung (Carotisstenose) führen. Die Verengung der Halsschlagader ist eine häufige Ursache für einen Schlaganfall – rund 40.000 Schlaganfälle sind auf diese Erkrankung zurückzuführen. Mit modernen Diagnose- und Behandlungsverfahren können wir die Carotisstenose erkennen und einen auf Sie zugeschnittenen Behandlungsplan entwickeln. Sprechen Sie uns an!

Marien Hospital Witten
Klinik für Gefäßchirurgie
Marienplatz 2 | 58452 Witten

Fon 0 23 02 - 173 - 12 23
gefaesschirurgie@marien-hospital-witten.de
www.marien-hospital-witten.de

An und mit Hochdruck arbeiten

Es herrscht hoher Druck im Kessel des geopolitischen Systems nach Putins Angriff auf die Ukraine, dem Erfolg rechter Parteien und Trumps Sieg bei der Präsidentenwahl in den USA. Allesamt Anlässe, die Angst um unsere Demokratien, damit auch um unsere Freiheit und eine vernunftsbasierte staatliche Grundordnung, auslöst. Interessant wäre eine Studie, um festzustellen, ob unter diesen politischen Rahmenbedingungen der durchschnittliche Blutdruck der Gesamtbevölkerung z. B. in Deutschland gestiegen ist, neben all den Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung etc. und ob die psychische Grundanspannung, die deutlich in der Bevölkerung zu spüren ist, zu einem höheren Blutdruck und Puls geführt hat. Unlängst ergab eine britische Studie, dass in Europa Angstzustände aufgrund des sich verändernden Klimas deutlich gestiegen sind. Betroffen von dieser Klimaangst sind überproportional junge Menschen.

20 Millionen Menschen leiden in Deutschland an Bluthochdruck, eine Erkrankung, die häufig kaum Krankheitszeichen zeigt, aber das Risiko für einen Herzinfarkt, einen Hirnschlag oder ein Nierenversagen deutlich erhöht. Daher wird er auch als „stiller Killer“ bezeichnet.

In der Politik läuft es ähnlich: Die fortlaufenden Krisen (Klimakrise, Kriege, Wirtschaft) erhöhen den Druck auf die Regierenden. Dadurch entsteht die Gefahr, die Kontrolle zu verlieren. Robert Habeck bezeichnete die Politik als „unbarmherziges Geschäft“.

Beim Bluthochdruck wie auch in der Politik ist natürlich die Prävention, die Vorbeugung der Schlüssel zum Erfolg. Regelmässige Blutdruckkontrollen und ein gesunder Lebensstil reduzieren die gesundheitlichen Risiken.

In der Politik helfen bei der Bewältigung von Krisen Dialogbereitschaft, Zusammenarbeit und Kompromissbereitschaft im Sinne von „no problems, only solutions“.

Aufklärung und Transparenz in der Information helfen langfristig, gesundheitliche Schäden des Einzelnen und auch einer Gesellschaft zu verhindern. Dabei ist faktenbasiertes Handeln im medizinischen wie auch im politischen Bereich Voraussetzung. Das Werfen von Nebelkerzen und das Verbreiten von Fake News in der Politik sollte jeder vernünftige Bürger eigenverantwortlich kritisch erkennen lernen. Wir brauchen zukünftig niemanden, der meint, uns in vereinfachten, mit Vorurteilen gespickten, Sprüchen Lösungen von immer komplexer werdenden Existenzfragen anpreisen zu können. Man schaue einfach in Richtung USA. Trump und seine Unterstützer sympathisieren nicht umsonst mit den Autokratien in der Welt und den Rechten, u. a. der AFD in Deutschland. Geiz, Gier, Neid und Hass sind die Triebfedern dabei.

Die sich vor uns auftürmenden Probleme in der Politik werden nur von Menschen gelöst werden können, die nachhaltig denkend über eine lange Strecke mit Ausdauer und Intelligenz und – vor allem in der jetzigen Situation – mit Hochdruck an Lösungen arbeiten können. Genau wie beim Blutdruck bedarf es vor der Therapie einer intensiven Analyse und Diagnostik, allerdings auch als Ergebnis dieser einer klaren und konsequenten Handlung.

In dieser Ausgabe von Witten transparent beschäftigen sich die Autoren mit dem Bluthochdruck, einer Erkrankung, die nach ihrem Symptom benannt ist und viel komplexer ist als es scheint.

Daher sollten wir im medizinischen Bereich **an** dem Hochdruck in unserem Gefäßsystem präventiv arbeiten – und im politischen Bereich an die Entscheidungsträger appellieren, dass sie sich den vor uns liegenden Problemen **mit** Hochdruck widmen.



Dr. Kurt-Martin Schmelzer

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Pfortaderhochdruck – vom Selbstheilungspotenzial bis zur Lebensgefahr

Der Bauchraum ist wie ein kleines Universum, das von der Medizin weitgehend aber noch nicht vollständig erforscht wurde, wenn man einmal nur an das Mikrobiom (eh. Darmflora) denkt. Wie beim echten Universum aber kann die Wissenschaft bzw. die Medizinwissenschaft viele Zusammenhänge, funktionale Abläufe und ggf. darin vorkommende Störungen beschreiben. So zum Beispiel den Bluthochdruck in der Pfortader, medizinisch: „Portale Hypertension“. „Pfortader“ bezeichnet das dritte Blutkreislaufsystem im Körper, das nicht mit den beiden anderen, dem venösen und dem arteriellen System verbunden ist, sondern als eigenständig anzusehen ist. Das Pfortadersystem ist relevant für den Stoffwechsel, denn es transportiert das mit Nähr- und Fremdstoffen angereicherte Blut aus dem Magen-Darm-Trakt zur Leber, wo dann der eigentliche Stoffwechsel beginnt. Prof. Dr. Mario Iasevoli, Gastroenterologe und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin im Ev. Krankenhaus Witten, erklärt dieses komplexe System sowie – im Zusammenhang mit unserem Leitthema „Blutdruck“ – Störungen bzw. Einschränkungen der Funktionalität dieses Systems eben durch erhöhten Blutdruck und der daraus resultierenden Folgen.

Prof. Dr. Iasevoli erklärt es so: „Der Darm wird über ein arterielles und einem venöses System mit Blut versorgt. Daneben gibt es dann das eigenständige Pfortadersystem, das im Magen-Darm-Bereich verortet ist. Es ist auch ein venöses System, das aber das aufgenommene, mit Nähr- und anderen Inhaltsstoffen aufgeladene Blut eben nicht – wie das normale venöse System – zum Herzen leitet, sondern zur Leber. Und erst von dort geht es weiter zum Herzen. Man kann sich die Leber als eine Art Filter vorstellen. Dort beginnen dann die für uns wichtigen Stoffwechselprozesse. Danach geht das durch die Leberaktivitäten „gereinigte Blut“ ins venöse System über.“

Probleme, wenn Leber und Gefäße in diesem Bereich nicht richtig funktionieren

Prof. Dr. Iasevoli: „Venenthrombosen an den Beinen kennt jeder. Da wird das Blut in den Beinen infolge eines Blutgerinnsels nicht nach oben transportiert, das betroffene Bein schwillt an und schmerzt. Und dies kann auch an der Pfortader passieren, die sogenannte Pfortaderthrombose. Auch in diesem Fall wird das Blut aufgrund eines Hindernisses nicht richtig weitertransportiert. Es wird zwar ein Teil davon zur Leber weitergeleitet, aber eben nicht im normalen Umfang. Die daraus resultierende Stauung



Mit dem Ultraschall lässt sich der Thrombus in der Pfortader erkennen, wenn vielleicht auch für Laien nicht auf dem ersten Blick. Diese Situation kann einen erhöhten Blutdruck verursachen und weitere, zum Teil auch schwerwiegende gesundheitliche Probleme nach sich ziehen.

sorgt für einen erhöhten Blutdruck innerhalb dieses Systems. Das gleiche Krankheitsbild kann aber auch durch eine Leberzirrhose bedingt sein. In einem solchen Fall kann die Leber krankheitsbedingt nicht mehr vollumfänglich arbeiten, also eben auch nicht das über die Pfortader zugeführte Blut „verarbeiten“. Es kommt dann ebenfalls zu Stauung und somit zum erhöhten Blutdruck in eben jenem System.

Also kommen zwei Ursachen infrage: Die Leberzirrhose und die Pfortaderthrombose infolge entzündlicher Erkrankungen in diesem Bereich, die nichts mit der Leberzirrhose zu tun haben. Man kann sich das bildlich so vorstellen. Die Pfortader ist wie ein Schlauch, der zur Leber

führt. Die Leber kann man sich als Filter vorstellen. Hat das Blut diesen Filter passiert, geht es weiter zum Herzen. Jetzt kann es sein, dass der 'Schlauch' an irgendeiner Stelle auf dem Weg zur Leber verstopft ist oder der 'Filter' (Leber) selbst verstopft (also krankheitsbedingt nicht voll funktionsfähig) ist.“

Was sind die Folgen aus dem erhöhten Blutdruck in der Pfortader?

Prof. Dr. Iasevoli: „Wie der Körper auf diese Situation reagiert ist ganz entscheidend. Er versucht, den Druck abzuleiten, indem er es über 'Umwege' zum Herzen führt. So werden kleine Gefäße größer. Es gibt auch Verbindungen zwischen der Pfortader und den Lebervenen.

Die Umgehungswege werden medizinisch unter dem Oberbegriff 'Umgehungskreisläufe' zusammengefasst. Ein wichtiger Bestandteil im Umgehungskreislauf sind die Speiseröhrenvenen. Also wenn das Blut infolge von der nicht mehr voll funktionstüchtigen Pfortader seinen Weg zur Leber findet, werden auch die Speiseröhrenvenen als Umgehungsweg genutzt. Dort können sich wegen des hohen Drucks und dem Mehr an Volumen Krampfaden bilden. Ein zweiter Weg, der dem Blut im geschilderten Falle zur Verfügung steht, führt zum Enddarm. Dort kommt es dann infolge dazu zu speziellen, sehr ausgeprägten Hämorrhoiden. Aber das Blut wird auch wieder innerhalb des Kreislaufes dem



Die Speiseröhre – Die endoskopischen Aufnahmen zeigen links eine gesunde Speiseröhre und rechts eine Speiseröhre mit Krampfaden infolge von erhöhtem Blutdruck. In diesem Fall hat der erhöhte Blutdruck seinen Ursprung in der Pfortader und in den sogenannten Umgehungskreisläufen, zu denen die Venen der Speiseröhre zählen. Auch der Laie wird erkennen können, dass ein Platzen dieser Krampfaden und ein Einbluten in den Verdauungstrakt schwere Folgen haben kann.

Herzen zugeführt, allerdings unter Umgehung der Leber.

Dies bedeutet dann auch, dass das Blut quasi ungefiltert ist und noch sämtliche Nährstoffe und auch Fremdstoff (z. B. giftige Stoffe, die im Normalfall von der Leber „ausortiert“ werden) beinhaltet. Die Umleitung des Blutes ist nicht das größte Problem. Aber wenn es zu Krampfaden in der Speiseröhre kommt und diese aufgrund des erhöhten Drucks platzen, kann es zu lebensbedrohlichen Blutungen kommen.“

Therapiemöglichkeiten

Prof. Dr. Iasevoli: „Die Therapien richten sich auch nach dem jeweiligen Stadium der Krankheit. Solange die Umgehungskreisläufe keine Probleme bereiten, versuchen wir, die Durchblutung der Leber wieder zu bessern. Thrombosen resorbieren sich häufig nach geraumer Zeit auch selbst. So geht es mit ärztlicher Unterstützung in solchen Fällen meist wieder Richtung Normalität. Aber wenn es immer wieder zu Beschwerden kommt, die Patienten dann auch innerlich bluten und sich durch den erhöhten Druck Wasser im Bauchraum ansammelt, dann kann auch mittels Katheter ein künstlicher Umgehungskreislauf angelegt werden, der sogenannte Transjuguläre intrahepatische portosystemische Stent-Shunt (TIPSS). Das ist dann eine Umgehung, die eine künstliche Verbindung von Pfortader und Lebervenen darstellt. Das ist kompliziert

und eine Arbeit für Spezialisten. Diese Maßnahme schafft allerdings eine deutliche (Druck-) Entlastung des Pfortadersystems. Die Probleme mit den Blutungen infolge des hohen Drucks und das Abpressen von Wasser aus den Gefäßen in den Bauchraum werden deutlich gebessert.“

Mögliche Nebenwirkungen

Prof. Dr. Iasevoli: „Mit den Umgehungskreisläufen wird die Filterfunktion der Leber umgangen. Mit dem intrahepatischen Katheter wird die Filterfunktion aber noch viel stärker umgangen. Das führt natürlich auch dazu, dass das Blut von der Leber nicht entgiftet wird und somit ungereinigt in den Blutkreislauf und somit auch ins Gehirn gelangt. Und dies kann auch zu Veränderungen – gerade im Gehirn – führen. Hier ergibt sich ist ein großes Problem. Es kommt zu einer Anhäufung von Schadstoffen im Blut, die das Gehirn schädigen. Dies bezeichnet die Medizin als Hepatische Enzephalopathie. Bevor also ein Patient mit TIPSS behandelt wird, sollte genau untersucht werden, ob auch noch keine Anzeichen von Hepatischer Enzephalopathie vorliegen. Eine Behandlung würde dann zwangsläufig zu einer starken Verschlimmerung führen.“

Ursachen und Symptome

Prof. Dr. Iasevoli: „Die Entstehung von Thrombosen im Pfortadersystem wird durch den Um-

stand begünstigt, dass das Blut dort sehr langsam fließt. Da kann es dann zur Gerinnungsbildung kommen, wobei es aber zumeist nicht zu einem kompletten Verschluss der Pfortader kommt, sondern nur zu einem partiellen. Da kann man den Blutfluss z. B. mit Blutverdünnern verbessern. Dies ist zwar auch eine Symptombehandlung, sie reicht aber häufig für einen gewissen Zeitraum, bis die Thrombose sich selbst aufgelöst hat und die Pfortader wieder stauungsfrei ist. Ferner gibt es die Möglichkeit der medikamentösen Behandlung. Diese Medikamente erweitern die Gefäße etwas, was wiederum den Durchfluss begünstigt und somit zur leichten Blutdrucksenkung führt. Diese Behandlung erfolgt intravenös im Krankenhaus. Der Effekt hält aber nicht lange an. Aber auch dies ist nur eine Symptombehandlung. Die Ursachen, Leberzirrhose oder Thrombus sind dadurch natürlich nicht verschwunden. Dies gilt auch für eine weitere Behandlung, wenn es um die beschriebenen Krampfaden der Speiseröhre geht. Da gibt es die Möglichkeit, diese mittels Schlingen abzubinden. Das Blut sucht sich einen anderen Weg, aber die Gefahr des Platzens der Speiseröhrenvenen und der Einblutung in den Verdauungstrakt wird dadurch beseitigt.

Eine Pfortaderthrombose macht sich beim Patienten eher nicht mit starken Schmerzen bemerkbar. Ist die Leberzirrhose die Ur-

sache, so wird er zunächst die Symptome der Leberzirrhose merken. Im Zuge der Behandlung kann dann ggf. auch der erhöhte Blutdruck in der Pfortader diagnostiziert werden. Mit modernen medizinischen Geräten (z.B. Ultraschall) ist es nicht nur möglich, den Blutdruck abzuschätzen, sondern auch die Fließgeschwindigkeit des Blutes festzustellen. Ist ein Thrombus Ursache für den Pfortaderbluthochdruck, so macht sich dies mitunter durch ein Druckgefühl im Bauchraum bemerkbar oder auch mit Wasseransammlungen. Insofern sind manche Pfortaderthrombosen auch Zufallsbefunde. Allerdings haben Sie meist auch eine Ursache, wie Infektionen oder Tumorleiden, was natürlich wiederum entsprechende Symptome verursacht.“



Prof. Dr. Mario Iasevoli

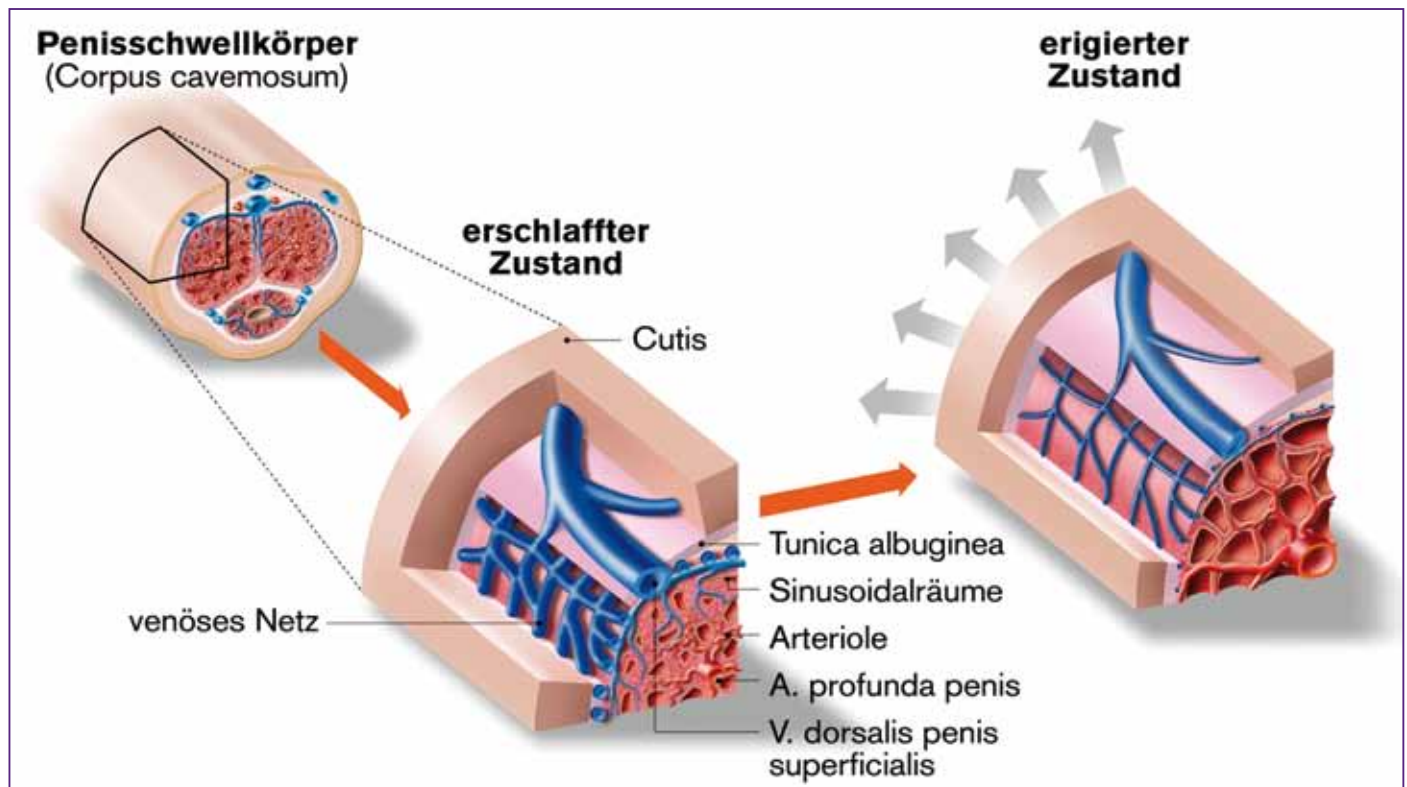
Chefarzt

Klinik für Innere Medizin
Ev. Krankenhaus Witten

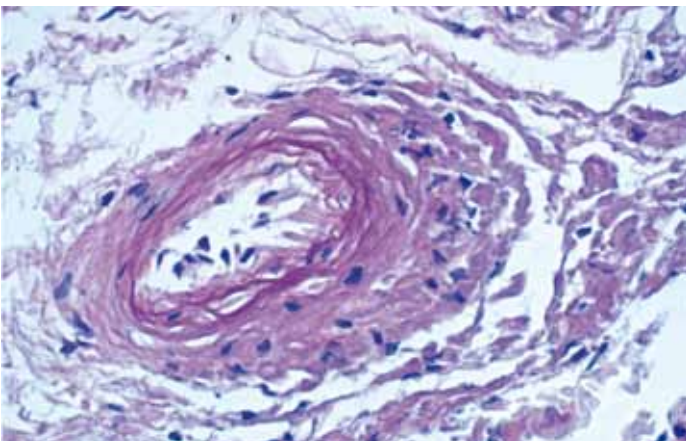
Vom Gegner in die Zange genommen:

Bluthochdruck und Erektionsprobleme

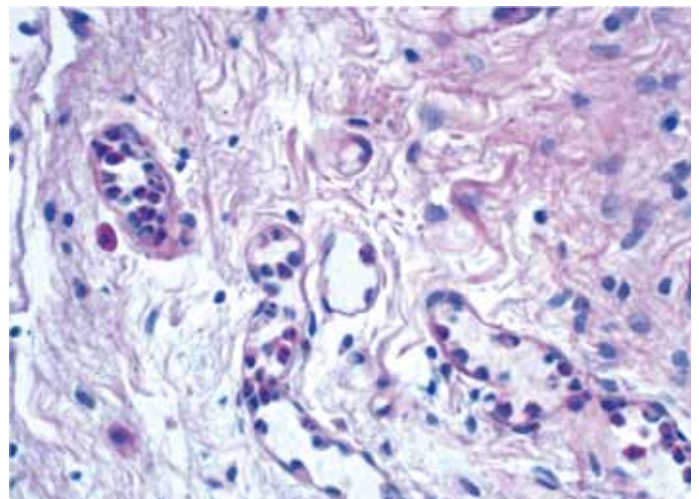
Wieso haben viele 50jährige und fast alle 80jährigen einen erhöhten Blutdruck? Der Grund sind zumeist Altersveränderungen des Gefäßsystems. Die Schlagadern werden steifer, lagern Fette ein und haben einen geringeren Innendurchmesser. Die Veränderungen werden „Arteriosklerose“ genannt – gefördert werden diese Prozesse durch Rauchen, erhöhte Blutfette und mangelnde sportliche Betätigung. Vor allem die fehlende Elastizität der Blutgefäße sorgt für einen erhöhten Druck der „Pulsquelle“, die das Herz durch den Körper schickt. Die Folgen sind schwerwiegend: die Netzhaut erleidet Schaden, die Nierenfunktion ist gefährdet, es kann zu Schlaganfall oder Herzinfarkt kommen und es kann eine Potenzschwäche resultieren. Neben einem Hormonmangel, Störungen der Nervenversorgung des Penis z. B. bei einer Polyneuropathie, eine Operation im Becken oder Hormonstörungen ist die Arteriosklerose Ursache Nr. 1 bei der sog. „Erektile Dysfunktion“.



Arteriosklerose und die Rolle der tiefen Penisarterien („A. profunda penis“) bei der Erektion: Die tiefen Penisarterien erweitern sich bei sexueller Stimulation um ein Vielfaches, der Blutfluss steigt um den Faktor sechs an – ist das Blutgefäß durch arteriosklerotische Veränderungen nicht in der Lage, diesen Bluteinstrom in den Penisschwellkörper zu gewährleisten, wird das Glied nicht steif oder nicht steif genug.



Kapillare mit Arteriosklerose: Die Wand ist verdickt, Bindegewebe lagert sich in die Wand ein und der Innendurchmesser wird geringer – die „Fördermenge“ sinkt. Eine „Versechsfachung“ des Blutflusses zur Erektionseinleitung ist nicht möglich.



Gesunde Kapillaren: Dünne Wandung, einzelne Zellen („Endothel“) stellen die Wand dar.



Die Bedeutung des Blutdrucks für unsere Gesundheit kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Heutzutage ist es auch für Laien einfach, bei sich selbst zuhause den Blutdruck zu kontrollieren. Von dieser Möglichkeit sollte man im eigenen Interesse regen Gebrauch machen.

Erektion nichts weiter ist als das Auffüllen des Penis-schwellkörpers mit Blut bei gedrosseltem Abfluss, ist eine Störung dieser Abläufe durch einen zu schlechten Einstrom oder einen zu starken Abstrom von Blut zu erklären. Während letzteres eine Rarität darstellt, ist eine Störung des Bluteinstroms in den Penis-schwellkörper der Grund für die erektile Dysfunktion bei der Arteriosklerose.

Häufig lässt sich für eine Potenzstörung nicht eine isolierte Ursache abgrenzen. Ein Blumenstrauß von Ursachen führt zu schwächeren, kürzeren oder „weicheren“ Erektionen, die schließlich einen Verkehr unmöglich werden

lassen. Tückisch hier: Auch bestimmte Medikamente, die zur Blutdruckeinstellung benutzt werden, können die Erektion verschlechtern. So sind die sog. „Betablocker“, die auch bei Herzrhythmusstörungen zur Anwendung kommen, Prototypen für eine medikamenten-induzierte Erektionsschwäche. Aufmerksam wurden Urologen auf das Phänomen in Wirk-samkeitsstudien von Betablockern: der häufigste Grund, warum ansonsten gesunde Studienteilnehmer männlichen Geschlechts die Teilnahme an der Studie beendeten, war eine Potenzstörung. Bei Männern, die wegen eines Bluthochdrucks die Betablocker erhalten, können also die Grunderkrankung

und gleichzeitig ihre Therapie zu einer Potenzstörung führen; sie sind quasi „vom Gegner in die Zange“ genommen worden.

Hier ergeben sich 2 Konsequenzen: Erstens sollte der behandelnde Arzt bei einem Mann mit Potenzschwierigkeiten die eingenommenen Medikamente genau auf diese Nebenwirkung hin prüfen und ggf. austauschen. Zu den Wirkstoffen, die eine Erektionsschwäche auslösen oder verstärken können, gehören Gichtmittel, Allergiemedikamente, Präparate gegen Reizblase, manche Magenmittel und solche zur Behandlung einer gutartigen Prostatavergrößerung. Auch können Beruhigungsmedikamente, Schlafta-

bletten und Schmerzmittel, die sich von Morphin ableiten, zur Erektionsschwäche führen. Die zweite, wichtige Konsequenz: Eine Erektionsschwäche kann manchmal als erstes Zeichen einer schlimmeren Störung an anderen Organen aufgefasst werden. Führt die Arteriosklerose zu einer Potenzschwäche, ist ein Schaden an anderen Organsystemen zu-meist nicht weit. Vor allem das Herz und die Herzkranzgefäße stehen hier im Fokus: So läuft – unbehandelt – eine Erektionsschwäche dem Herzinfarkt häufig 2 – 3 Jahre voraus. Der Mann mit Erektionsproblemen sollte auch einen Internisten oder Kardiologen aufsuchen, um sich hier untersuchen zu lassen. Der Penis fungiert hier als „Wünschelrute“ des Mannes...



Prof. Dr. Andreas Wiedemann
Chefarzt Klinik für Urologie
1. Vorsitzender der Deutschen
Kontinenz Gesellschaft e. V.,
Facharzt für Urologie, Andrologie,
spezielle Chirurgie und
medikamentöse Tumorthherapie
EvK Witten

Was Sie schon immer über Urologie wissen wollten...:

Nächste Ambulanz-Führung ist am 5. Juni

Das Interesse an urologischen Informationen aus erster Hand ist ungebrochen groß. Insofern ist die im zweimonatigen Turnus stattfindende Führung durch die Urologische Ambulanz am Ev. Krankenhaus Witten ein Dauerbrenner. Eine solche medizinische Infoveranstaltung sucht ihresgleichen. Am Donnerstag, 5. Juni, ist es wieder soweit. Dann laden Chefarzt Prof. Dr. Wiedemann und sein Team zur nächsten Führung ein.

Die Themen wechseln nicht, außer wenn neue urologische Verfahrensweisen oder auch Hightech-Instrumente ihre Vorgänger ablösen. Was und wie die moderne Urologie die unterschiedlichsten Krankheitsbilder dieses Bereiches angeht, erfahren die Besucher aus erster Hand. Das geht es z. B. um die OP im 3-D-Verfahren.

Mit den entsprechenden Gerätschaften können sich Besucher unter fachmännischer Anleitung selbst als Operateure versuchen, natürlich an einem Modell, was zumeist ein Pappkarton ist. Das tut dem beeindruckenden Effekt aber keinen Abbruch. Ähnlich ist es bei der Therapie der gutartigen Prostatavergrößerung mittel grü-

nem Laser-Licht, also mit dem Greenlight-Laser. Hierfür gibt es sogar ein Simulationsgerät, bei dem die Arbeit mit dem Grünlicht-Laser wie ein Videospiel anmutet. Es demonstriert zugleich eindrucksvoll, warum dieses Verfahren als das zurzeit schonendste bei der Behandlung dieser Krankheit gilt. Doch es werden natürlich noch

viele weitere urologische Themen angesprochen, und die Besucher haben auch die Möglichkeit, ihre persönlichen Fragen an die Experten zu richten. Treffpunkt zur Führung ist am Donnerstag, 5. Juni, um 17 Uhr im 1. OG des Ev. Krankenhauses Witten. Die Teilnahme ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

Tinnitus – Symptom und eigenständige Erkrankung

Fast jeder kennt es, das Phänomen von pfeifenden, brummenden, summenden oder zischenden Geräuschen im Ohr, die einfach da sind, obwohl keine Geräuschquelle in der Nähe ist, die als Urheber dieser Geräusche infrage käme. Kein Wunder, denn diese Geräusche sind keine faktisch wahrgenommenen von außerhalb, sie entstehen im Ohr selbst. Dieses „Ohrensausen“ bezeichnet die Medizin als Tinnitus (lat. „tinnire“ = klingeln, klippeln oder schellen). Eine Ausnahme bildet der selten vorkommende „objektive Tinnitus“, bei dem tatsächlich Geräusche gehört werden, die ihre Ursachen z. B. in Gefäßstenosen haben. Typisch ist dabei das pulssynchrone Ohrgeräusch.

Tinnitus als Symptom – Im günstigsten Fall sind die Geräusche nach ein paar Minuten wieder verschwunden. Das ist z. B. häufig der Fall, wenn äußere Faktoren wie sehr laute Musik (Rock-Konzert oder Schießstand) zeitweilig für ein solches Ohrensausen sorgen. Aber wenn die Geräusche anhalten, können sie ein echtes gesundheitliches Problem darstellen. Tinnitus ist zunächst ein Symptom für eine andere Erkrankung, die Einfluss auf den Hörsinn hat. Hierzu zählen die Ohrerkrankungen (z. B. Otosklerose, Mittel- und Innenohrentzündungen, Trommelfelldefekte etc.), verstopfter Gehörgang, Schädel-Hirn-Trauma, Stoffwechselerkrankungen (Diabetes, Nierenfunktionsstörungen), Erkrankungen des zentralen Nervensystems, Narkosen, Durchblutungsstörungen und zu hoher oder zu niedriger

Blutdruck, um nur einige zu nennen. Tritt Tinnitus als Symptom auf, ohne dass eine der genannten Erkrankungen festgestellt wurde, ist das Symptom als Warnzeichen zu verstehen. Betroffene sollte ärztlicherseits abklären lassen, welche Ursachen dem Tinnitus zugrunde liegen. Aber auch wenn die Ursache bekannt ist, lässt sich ein verfestigter Tinnitus nicht immer durch die Therapie der primären Erkrankung beseitigen, wie man meinen sollte.

Die möglichen Ursachen für das Auftreten eines Tinnitus sind – wie dargestellt – sehr vielfältig. Die Patienten, bei denen ein Tinnitus nach einem emotionalen Erlebnis bzw. Stress oder starker Lärmbelastung – anfänglich z. B. in Form eines Hörsturzes verbunden mit einer Hörminderung – aufgetreten

ist, sind gegenüber denen, die ihn erstmals nach einer körperlichen Störung wahrgenommen haben, in der Überzahl. Man muss den Tinnitus aber auf jeden Fall ernstnehmen. Die Betroffenen sollten den Besuch beim HNO-Arzt keinesfalls aufschieben.

Tinnitus als eigenständige Erkrankung – Der chronische Tinnitus wird zu einer eigenständigen Erkrankung, die die Lebensqualität der Betroffenen negativ beeinträchtigt. Inwiefern, das ist nicht zuletzt von der Ausprägung des Tinnitus als auch von der Wahrnehmung der Patienten abhängig. Viele Patienten arrangieren sich soweit es geht mit den Ohrgeräuschen, andere wiederum leiden sehr stark darunter, so

dass diese Erkrankung auch der psychotherapeutischen Unterstützung bedarf.

Tinnitus und Blutdruck – Als eine der genannten Ursachen ist der Blutdruck anzusehen. Ein hoher Blutdruck kann das Ohrensausen verursachen. Die erhöhte Druckbelastung in den Gefäßen kann zu turbulenten Blutströmungen und somit zu



Kontakt:
Bahnhofstr. 57, 58452 Witten
Tel.: 02302-1 79 90 18
E-Mail: kontakt@hoertechnik-jakobs.de

- Hörgeräte
 - Tinnitusberatung
 - Gehörschutz
 - Hausbesuche
- und vieles mehr...

...AUS LIEBE
ZUM HANDWERK



Beeinträchtigungen der inneren Ohrstrukturen führen. Bei niedrigem Blutdruck können Müdigkeit, Schwindel, Übelkeit und gelegentlich Ohnmacht auftreten, welche sich indirekt auf die Hörwahrnehmung auswirken können. Der genaue Zusammenhang zwischen Blutdruck und Tinnitus ist noch Gegenstand medizinischer Forschung. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand wird aber davon ausgegangen, dass sich die Krankheiten gegenseitig beeinflussen. Gerade die Patienten, bei denen der Tinnitus auf den hohen Blutdruck zurückzuführen ist, sollten sich regelmäßig ärztlich untersuchen lassen, denn bekanntermaßen ist der überhöhte Blutdruck ein Risikofaktor, der z. B. Herzinfarkt und Schlaganfall nach sich ziehen kann.

Altersstruktur der Tinnituspatienten – Generell kann ein Tinnitus in jedem Lebensalter entwickelt werden. Aber die Erfahrung zeigt, dass die Gruppe der Tinnituspatienten mit fortschreitendem Alter zahlenmäßig zunimmt. Oft geht die Tinnitus-Entwicklung mit altersbedingten beginnenden Hörproblemen einher. Allerdings ist auch zu beobachten, dass die Gruppe der jungen Patienten (bis 30

Jahre) auch zunimmt, was auf besonders lärmintensive Freizeitaktivitäten zurückgeführt wird.

Die Deutsche Tinnitus-Liga spricht in Deutschland von etwa 2,7 Millionen Erwachsenen, die von einem chronischen Tinnitus betroffen sind, also von einem Tinnitus, der länger als drei Monate besteht. Man geht zudem von jährlich rund 250.000 Neuerkrankungen aus. Dabei ist ersichtlich, dass der Anteil der Tinnituspatienten bei hochgradig schwerhörigen oder gehörlosen Menschen besonders hoch ist.

Therapie – Im Rahmen der Tinnitusbehandlung finden in der Regel verschiedene Therapiebausteine wie Medikamente, Entspannungsverfahren und spezielle Bewältigungsstrategien Anwendung. Über die Frage, welcher Therapieansatz im jeweils individuellen Fall infragekommt, entscheidet der HNO-Arzt. Er wird dabei nicht nur nach der Ausprägung des Tinnitus entscheiden, sondern auch die – wenn bekannt – zugrundeliegende primäre Erkrankung bzw. das auslösende Ereignis, die bzw. das ggf. für die Entwicklung des Tinnitus verantwortlich ist, berücksichtigen. In verschiedenen Fällen kann auch

Tinnitus-Noiser und Tinnitus-Hörgerät – Die beiden Geräte, die Hörakustikmeister Marcel Jakobs präsentiert, sind von Formgebung und Größe nahezu identisch. Das rechte Gerät ist der Tinnitus-Noiser. Seine Aufgabe ist es einzig und allein, ein Geräusch abzugeben, das quasi als Gegenspieler zum Tinnitus-Geräusch agiert. Dadurch soll das Gehirn geschult werden, das Tinnitus-Geräusch als unwichtig wahrzunehmen. Das andere Gerät erfüllt die Aufgaben eines regulären Hörgerätes, also die Verbesserung des Hörvermögens, ist darüber hinaus aber auch mit der Tinnitus-Noiser-Funktion ausgestattet.

Das ergibt insofern Sinn, als dass Schwerhörigkeit und Tinnitus häufig gemeinsam auftreten. Wie der speziell in der Tinnitus-Versorgung geschulte Hörakustikmeister erklärt, sind eben aufgrund des Vorhergenannten die reinen Noiser kaum noch gefragt.



ein interdisziplinärer Ansatz, z. B. wenn – wie oben schon erwähnt – psychotherapeutische Unterstützung erforderlich ist, das Mittel der Wahl sein.

Tinnitus und Hörverlust – Wie erwähnt, ist die Gruppe der Tinnituspatienten, die gleichzeitig auch unter Hörverlust leiden, die stärkste Gruppe. Man spricht von 90%. Dieser Zusammenhang lässt sich erklären: Oft treten Tinnitus-Geräusche in genau denselben Frequenzen oder Tonlagen auf, die für Menschen mit Hörverlust nicht mehr wahrnehmbar sind. Das Gehirn versucht dann, diese fehlenden Frequenzen zu verstärken, und ersetzt sie kurzerhand durch die unerwünschten Tinnitus-Töne.

verfügen über verschiedene Sonderfunktionen, so dass der Patient sich genau auf die jeweiligen Umgebungsgeräusche einstellen kann. Befindet sich der Patient in ruhiger Umgebung, erzeugt das Hörgerät ein Gegengeräusch, das von den eigentlichen Ohrengeräuschen ablenkt. Voraussetzung für ein Funktionieren ist eine exakte Abstimmung auf die individuellen Bedürfnisse durch den Hörgeräteakustiker.

Generell gilt: Je schneller ein Tinnitus behandelt wird, desto besser sind die Chancen, dass er wieder verschwindet oder dass eine Zustand erreicht wird, der ein Leben mit Tinnitus erträglicher macht.



Dr. Klaus-Peter Tillmann
HNO-Arzt
Witten und Bochum

Entdecken Sie die Zukunft des Hörens

mit unseren winzigen, akkubetriebenen Im-Ohr-Hörgeräten!



Testen Sie die fast unsichtbaren
Sympatico Quix
Im-Ohr-Hör-Systeme!



Auf Wunsch auch mit der komfortablen
Akku-Technik ausgestattet – kein lästiges
Batterie wechseln mehr.

Bei uns können Sie alle Hörgeräte testen!

SYMPATICO Hörsysteme sind in zwei Varianten erhältlich: Als im Gehörgang sitzendes Modell und als hinter dem Ohr getragene Version. Trotz der vielen Technik ist das Gehäuse beider Geräte-Varianten auf ein absolutes Minimum reduziert!

Lernen Sie unverbindlich die Vorzüge der neuen **SYMPATICO** Hörsysteme kennen!

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 09:00 - 13:30 Uhr und 14:30 - 18:00 Uhr

Jetzt Termin sichern!

☎ 0 23 02 - 398 65 88

📞 0176 - 301 88 656

Witten HÖRT GmbH

Johannisstraße 12
58452 Witten

Bluthochdruck – Risikofaktor für die Arterien mit Folgen

Ein Risikofaktor für Arterien: Unbehandelt kann ein Bluthochdruckleiden neben weiteren Faktoren wie erhöhten Blutfettwerten oder Rauchen zu geschädigten Gefäßwänden der Arterien führen. Die Blutgefäße verlieren so ihre Elastizität und werden steifer, sodass auch das Risiko von Verkalkungen der Gefäße steigt. Ist ein Gefäß verkalkt, können Engstellen und Aussackungen sowie im schlimmsten Fall sogar Verschlüsse auftreten. Je nachdem, in welcher Arterie der Gefäßverschluss auftritt, werden unterschiedliche Erkrankungen ausgelöst: Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die arterielle Verschlusskrankung (pAVK), die Einengung der Halsschlagader oder Aneurysmen.

Arterielle

Verschlusskrankung (pAVK): Durchblutungsstörung mit Folgen

Die mit am häufigsten auftretende Erkrankung bei Patienten der Gefäßchirurgie ist die arterielle Verschlusskrankung, kurz pAVK oder auch Schaufensterkrankheit genannt. Durch Verschlussprozesse in den Beinarterien müssen Betroffene beim Gehen nach kurzen Strecken stehen bleiben, da der Beinmuskulatur sauerstoffreiches Blut fehlt. Durch die Durchblutungsstörung kann im schlimmsten Fall ein Beininfarkt auftreten und das Bein absterben. Dies passiert nicht immer plötzlich, sondern kann auch erst nach und nach auftreten.

Diagnose und Behandlung

Um die arterielle Verschlusskrankung zu erkennen, wird die verminderte Gewebedurchblutung nachgewiesen. Dies geschieht zum Beispiel mithilfe der Bestimmung des Knöchel-Arm-Indexes. Fehlende oder nur schwache Pulse über Beinschlagadern sind typisch für eine arterielle Verschlusskrankung. Auch mithilfe einer Ultraschalluntersuchung können bereits viele Engstellen oder Verschlüsse erkannt und geortet werden. Als weiterführende Untersuchung dient eine Magnetresonanztomographie. In der

Klinik für Gefäßchirurgie des Marien Hospital Witten stehen alle modernen Möglichkeiten zur operativen Behandlung der Schaufensterkrankheit zur Verfügung. Je nach Befund kann der Eingriff offen chirurgisch oder minimal-invasiv erfolgen.

Gefährliche Engstellen: Verengung der Halsschlagader (Carotisstenose)

Bluthochdruck kann auf Dauer die großen Blutgefäße schädigen – auch die Halsschlagader (Carotis). Rund 30.000 Schlaganfälle pro Jahr in Deutschland können darauf zurückgeführt werden. Ursache ist oft eine Verengung, bei der sich kleine Blutgerinnsel oder Kalkpartikel lösen, ins Gehirn wandern und dort winzige Gefäße blockieren. Selbst kleinste Verschlüsse können schwerwiegende Folgen haben – besonders, wenn sie wichtige Hirnregionen betreffen. In seltenen Fällen kommt es sogar zum vollständigen Verschluss der Arterie, was einen schweren Schlaganfall auslösen kann.

Diagnose und Behandlung

Zur Abklärung werden vor allem moderne Ultraschallverfahren genutzt, die eine genaue Beurteilung der Durchblutung ermöglichen. Ergänzend erfolgen in der Regel eine Magnetresonanztomographie sowie eine



MR-Angiographie eines Beckenarterienverschlusses (roter Kreis), der zur Schaufensterkrankheit führt.

Computertomografie (CT) des Gehirns, um bereits stattgefundenen Schlaganfälle zu erkennen oder auszuschließen. Die

Therapie richtet sich nach dem Schweregrad der Verengung: Leichte, mit Symptomen auftretende oder mittelgradige, asym-

ptomatische Verengungen der Halsschlagader werden bevorzugt medikamentös behandelt – in der Regel mit Thrombozytenaggregationshemmern. Bei höhergradigen Verengungen kommen verschiedene operative Verfahren zum Einsatz, die individuell abgestimmt werden.

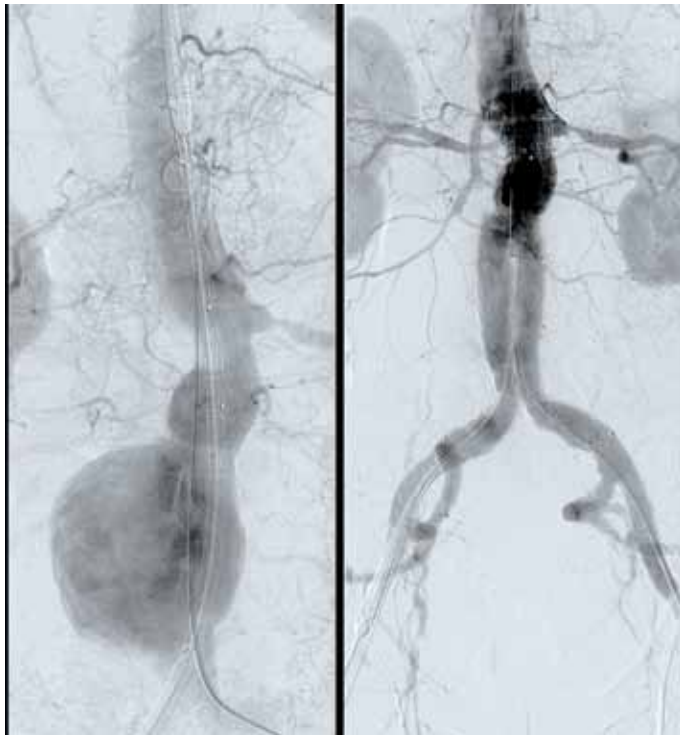
Aneurysmen – Gefäßaus-sackungen mit Risiko

Aneurysmen sind krankhafte Ausweitungen der Schlagadern, die eine seltenere Form der Gefäßschädigung ist. Am häufigsten ist die Bauchschlagader betroffen (Bauchaortenaneurysma, BAA). Diese Form der Gefäßerkrankung gilt als besonders gefährlich: Reißt das Aneurysma, kann es zu einer lebensbedrohlichen inneren Blutung kommen.

Behandlungsoptionen

Ab einem Durchmesser von etwa 5 cm wird eine operative Behandlung empfohlen. Kleinere Aneurysmen können in regelmäßigen Abständen per

Ultraschall kontrolliert werden. In rund 80 % der Fälle ist eine minimal-invasive und damit besonders schonende Behandlung mithilfe einer Stentprothese möglich. Dafür sind lediglich zwei kleine Hautschnitte in der Leistengegend erforderlich. Ist dieser Weg nicht geeignet, erfolgt die Versorgung über eine offene Operation.



Stentbehandlung eines Bauchaortenaneurysmas (links: vor dem Eingriff, rechts: nach Eingriff).



PD Dr. Stephan Langer

Chefarzt

Klinik für Gefäßchirurgie

Marien Hospital Witten | Marien

Hospital Herne – Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum

Die Sportabzeichen-Saison steht vor der Tür:

StadtSportVerband Witten sucht engagierte Prüferinnen und Prüfer

Der StadtSportVerband Witten (SSV) sucht derzeit engagierte Prüferinnen und Prüfer, die bereit sind, das Deutsche Sportabzeichen in Witten abzunehmen. Das Sportabzeichen ist die höchste Auszeichnung im Sport außerhalb des Wettkampfsports und bewertet umfassend die persönliche Fitness. Die erforderlichen Leistungen basieren dabei auf den motorischen Grundfähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination.

Bei der Ausbildung zur Prüferin oder zum Prüfer ist Erfahrung im Sportbereich von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich. Der SSV bietet Schulungen an und unterstützt beim Erwerb der Prüflizenz. Wer also Freude am Sport hat und anderen dabei helfen möchte, ihre sportlichen Ziele zu erreichen, ist im Sportabzeichen-Team des StadtSportVerbands Witten (SSV) genau richtig.

Beim Deutschen Sportabzeichen gibt es Ausbildungsschwerpunkte in den Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Turnen oder Radfahren. Wer sich

für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung interessiert, für den gibt es eine Sportabzeichen-Ausbildung, um Abnahmen für Menschen mit Behinderung durchzuführen. Das Alter spielt bei der Ausbildung keine Rolle; alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Die Prüferinnen und Prüfer werden je nach persönlicher Verfügbarkeit beim „Tag des Sportabzeichens“ oder bei regelmäßigen Terminen auf den Sportanlagen in Witten sowie bei Sonderveranstaltungen eingesetzt oder können eigenständig die Prüfungen für den

Erwerb des Deutschen Sportabzeichens abnehmen. Menschen, die sich bereits in einem Verein engagieren, können Trainingsgruppen organisieren und das Sportabzeichen für Vereinsmitglieder abnehmen. Das Deutsche Sportabzeichen fördert nicht nur die individuelle Gesundheit, sondern auch den Gemeinschaftssinn und die Freude am Sport und bietet eine hervorragende Möglichkeit, die eigene Fitness zu testen. Abgelegt werden kann das Sportabzeichen bereits ab dem 6. Lebensjahr. Der älteste Teilnehmer in Witten ist über 90 Jahre alt. Darüber hinaus

ist der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens eine Voraussetzung für die Einstellung bei der Polizei, der Feuerwehr und der Zollverwaltung.

Wer Interesse hat, Teil des SSV-Sportabzeichen-Teams zu werden oder weitere Informationen zum Deutschen Sportabzeichen haben möchte, kann sich gerne beim StadtSportVerband Witten per E-Mail oder telefonisch unter der Rufnummer 02302 5812350 melden. Detaillierte Informationen zum Deutschen Sportabzeichen gibt es auch auf der Seite www.deutsches-sportabzeichen.de.

Bluthochdruck:

Unterschätzte Volkskrankheit mit schwerwiegenden Folgen

Laut Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) liegt eine Hypertonie, also ein erhöhter Blutdruck vor, wenn die gemessenen Werte größer als 140/90 mmHg (mmHg = Millimeter Quecksilbersäule = Druckeinheit) sind. Die Häufigkeit der Krankheit in der Bevölkerung liegt seit über 30 Jahren bei bis zu 50 Prozent, wobei 20 Prozent der Betroffenen einen Blutdruck von über 160mmHg haben.

Ursachen

Die Ursachen für erhöhten Blutdruck sind vielfältig. Sie können Störungen im Hormonsystem sein, Veränderungen im Herz-Kreislaufsystem wie z.B. ein Herzklappenfehler oder aber Nierenkrankheiten, wie chronische Nierenentzündungen oder eine Verengung der Nierenarterien.

Nephrologische Aspekte der Hypertonie

Zur Abklärung der Ursachen sollte der Hausarzt seinen Patienten zu einem Arzt für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, einem Nephrologen, überweisen.

Dieser kann dann feststellen, ob eine Veränderung im Hormonhaushalt der Nebenniere vorliegt. Bei den Bluthochdruck ungünstig beeinflussenden Hormonen handelt es sich um überschüssige Stresshormone. Festgestellt wird eine solche Störung durch einen Bluttest.

Wenn es zu Problemen mit den in der Nebenniere produzierten Hormonen kommt, wird eine genaue Diagnostik erforderlich. Hierbei wird abgeklärt, welche Seite der Nebennieren betroffen ist und ob ein (zumeist gutartiger) Tumor der Nebennieren feststellbar ist. In diesem Fall ist zur dauerhaften Behandlung der Hypertonie eine Operation erforderlich. Wenn beide Nebennieren für den hohen Blutdruck verantwortlich sind, ist eine spezielle medikamentöse Therapie sinnvoll, um diesen Blutdruck zu behandeln.

Möglich ist auch eine Verengung der Nierenarterien. Die Nierenarterien werden mittels Ultraschall untersucht. Wenn erhöhter Blutdruck aufgrund

einer Verengung der Nierenarterien vorliegt, kann durch eine entsprechende Katheter-Technik die Nierenarterie aufgedehnt werden. Dadurch wird eine Absenkung des Blutdrucks ermöglicht.

Genetische Ursachen

Bei 95 Prozent aller Hypertonie-Formen lassen sich keine körperliche Probleme feststellen. Dann liegen genetische Ursachen vor. In solchen Fällen finden Patienten in der engsten Verwandtschaft, also bei Eltern und Geschwistern, Betroffene, die ebenfalls unter erhöhtem Blutdruck leiden.

Faktor Lebensstil

Der Lebensstil spielt eine sehr große Rolle und kann von den Patienten zumeist direkt beeinflusst werden. Faktoren wie körperliche Konstitution, Alkohol- und Tabakkonsum, Kochsalzzufuhr und Stress können einen erhöhten Blutdruck verursachen. Eine gesunde Lebensweise in Verbindung mit ausreichender Bewegung hilft oft schon, die Blutdruckwerte zu stabilisieren.

Eine weitere, gar nicht so seltene Ursache ist das sogenannte Schlaf-Apnoe-Syndrom, wobei es durch die nächtliche Weckreaktion zu einer Erhöhung des Blutdruckes kommen kann. Bei der Behandlung mit einer Schlafmaske kann der Patient wieder besser durchschlafen und dadurch seine Blutdruckwerte verbessern.



tungsstörungen der Beine sowie Herz- und Nierenschwäche.

Vermeidung von Schäden durch Medikamente

Bei den blutdrucksenkenden Medikamenten gibt es solche, die an Herz, Niere, den Gefäßen und am Gehirn ansetzen. Um Schäden durch Unverträglichkeit zu vermeiden, ist zumeist eine Kombination von verschiedenen Medikamenten notwendig, um einen optimalen Ruheblutdruck zu erzielen. Der Blutdruck sollte dann bei unter 140/90 mmHg liegen. Bis zu einem Wert von 110/60 mmHg ist der Blutdruck unbedenklich, unter diesem Wert besteht die Gefahr einer Hypotonie, also von niedrigem Blutdruck. Hieran leiden mit 10 -15 Prozent der Bevölkerung jedoch weit weniger Menschen. Die Symptome wie Schwindel, Müdigkeit und schnelles Frieren machen den Betroffenen zwar zu schaffen, aber schwerwiegende Folgeerscheinungen sind bei Hypotonie eher selten.

Vorübergehende Probleme

Es gibt daneben noch andere Ursachen, die einen erhöhten Blutdruck auslösen können, die aber lediglich vorübergehend sind. Dazu zählen Medikamente wie die Antibabypille, Cortison oder bestimmte Schmerzmittel. Bei Absetzen dieser Mittel lassen zumeist auch Nebenwirkungen wie die Erhöhung des Blutdrucks nach.

Behandlung

Wenn erhöhter Blutdruck erstmalig festgestellt wird oder aber ein schon länger bekannter erhöhter Blutdruck mit immer mehr Medikamenten eingestellt werden muss, sollte die Behandlung durch einen Nieren- und Hochdruckspezialisten (Nephrologen) erfolgen.

Denn auch wenn die Werte durch Umstellung des Lebensstils oder durch Einnahme von Medikamenten positiv beeinflusst werden, muss der Blutdruck bestmöglich eingestellt, also reguliert, sein.

Anderenfalls drohen Folgen wie Gefäßverkalkungen der großen Gefäße bis hin zum Herzinfarkt oder Schlaganfall, Durchblu-

**Markus Knittel**

Nephrologe
Gemeinschaftspraxis für
Innere Medizin
Witten

Koalitionsvertrag weckt Hoffnungen für Apotheker auf bessere Rahmenbedingungen:

Positive Absichten erkennbar – aber Skepsis, ob auch alles tatsächlich umgesetzt wird

Dass sich Apotheker von der Politik übergangen und vernachlässigt fühlen, ist keine Neuigkeit und allgemein bekannt. Auf unterschiedlichen medialen Wegen haben Apotheken und Apotheken-Verbände in jüngster Vergangenheit auf ihre Probleme aufmerksam gemacht. Dass dies durchaus ernstzunehmen ist, zeigt der Umstand des Apothekensterbens – auch vor Ort: In Witten und Langendreer gibt es längst nicht mehr so viele Apotheken wie vor etwa 20 Jahren. Und natürlich sind auch die übrigen Bereiche der Gesundheitsversorgung betroffen. So konstatierten die Präsidentinnen und Präsidenten sämtlicher Heilberufskammern des Landes NRW schon Mitte Februar: „Wir fordern von dem neuen Bundesgesundheitsminister einen Politik- und Stilwechsel.“ Dazu gibt es viele weitere Forderungen. Diesen steht nun ein Koalitionsvertrag gegenüber, der auf viele der genannten Forderungen eingeht und bei den Apothekern Hoffnung auf bessere Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeiten machen sollte. Ist es so? Witten transparent sprach mit Apothekerinnen und Apothekern vor Ort.

„Die im Koalitionsvertrag verankerte Erhöhung des Apothekenhonorars (Apothekenpackungsfixum) und dessen zeitnahe Umsetzung ist für mich das Wesentliche. Mit der Absichtserklärung im Koalitionsvertrag, das Apothekenhonorar von 8,35 Euro auf 9,50 Euro zu erhöhen, ist mein größter Wunsch an die neue Bundesregierung schon ansatzweise erfüllt, auch wenn die überfällige Erhöhung eigentlich noch zu gering ist. Es ist aber ein Lichtstreif am Horizont, der zeigt, dass es in die richtige Richtung geht“, sagt Apothekerin **Susanne Fischbach**, Inhaberin der Apotheke am boni-Center und stellvertr. Kreisvertrauensapothekerin. Angesichts des bundesweiten Apothekensterbens fügt sie bedauernd hinzu, dass diese vielversprechenden Maßnahmen allerdings für eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen zu spät kommen.

Als ein weiteres positives Signal in diesem Zusammenhang wertet sie die Aufhebung des Skonti-Verbots. Die Preisnachlässe auf vorfristige Zahlungen im Verhältnis zwischen dem Großhandel und den Apotheken war früher ein probates Mit-

tel der Kostenreduzierung für Apotheken, bis der Bundesgerichtshof dem im Februar einen Riegel vorschob. Nun verlautet es aus Berlin, dass das Skonti-Verbot aufgehoben werden soll. Einen weiteren Wunsch projiziert sie nicht direkt auf die Bundesregierung, sondern auf die Gesamt-Politik, auf die Krankenkassen und auf die Gesellschaft im Allgemeinen: „Was wir als Apotheken alles leisten, auch das, was nicht im Blickfeld erscheint, ist schon sehr, sehr viel. Wir rödeln, um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Wir sind wichtige Leistungsträger des Mittelstandes und dürfen als solche auch ruhig mal wahrgenommen werden.“ Diese Aussage beinhaltet auch einen Seitenhieb gegen die Krankenkassen, von deren Seite die Apotheken – nach Meinung von Susanne Fischbach – oft stiefmütterlich behandelt werden.

Auf die Frage, was er sich als Apotheker von der neuen Bundesregierung wünscht, antwortet **Dr. Philipp Werner** (Inh. Adler-Apotheke und Milan-Apotheke, Witten-Annen): „Im Prinzip sind es die Dinge, die



Susanne Fischbach



Dr. Sabrina Schröder-Hickery

bekanntermaßen schon seit längerer Zeit gefordert werden: Die Entbürokratisierung wäre schon mal ein ganz großer Schritt, so dass auch das Lieferengpassmanagement einfacher wird und dass wir da mehr Freiheiten bekommen. Das wäre schon ein wichtiger Punkt für mich. Ebenso, dass die Nullretaxationen aufgehoben werden (Als Nullretaxation wird die vollständige Ablehnung der Kostenübernahme von kassenärztlichen Verordnungen durch die Krankenkasse bezeichnet. Sämtliche Kosten des abgegebenen Arzneimittels verbleiben dann bei der Apotheke).

„Was den Koalitionsvertrag anbelangt, gibt es ja schon eine Anzahl von Punkten, die sich mit unsere Forderungen decken“, ergänzt seine Frau **Dorothe Hedda Werner**, Kreisvertrauensapothekerin, und weiter: „Wenn die Punkte, die dort aufgeführt sind, auch tatsächlich so umgesetzt werden, wären wir schon ziemlich zufrieden.“

Auf die Frage, was sie sich von der neuen Bundesregierung für die Apotheken wünsche, ant-

wortet **Dr. Sabrina Schröder-Hickery** (Inh. Amts-Apothek Bochum-Langendreer), dass sie auch mit Wohlwollen die im Koalitionsvertrag angekündigten Änderungen begrüßt, insbesondere hinsichtlich der Honorarerhöhung und der Entbürokratisierung.

Allerdings wünscht sie sich auch Nachbesserungen bei einigen – ihrer Meinung nach – „schwammigen“ Formulierungen. Dazu gehört, dass das Apothekenpackungsfixum, das in ländlichen Räumen bis zu 11 Euro betragen kann. „Das sehe ich sehr skeptisch. Wo sind die Grenzen zwischen ländlich und Ballungsraum? Eine Gleichbehandlung aller regulären Apotheken hätte ich besser gefunden. So besteht auch die Gefahr, dass Versandapotheken, die vielleicht in grenznaher Entfernung zum Herkunftsland ein Büro im ländlichen Bereich eröffnen, auch in den Genuss des vollen 11-Euro-Betrages kommen.“

Insofern hält sie den Koalitionsvertrag für noch nicht ausgereift. Positiv wiederum bewertet sie die beabsichtigte Vereinheitlichung der Kontrollen bei der Einhaltung von Kühlketten und Nachweispflichten.



Dr. Philipp Werner und Dorothe Hedda Werner

Krankenstand im EN-Kreis bleibt auf hohem Niveau



Der Krankenstand bei den rund 41.000 bei der AOK NordWest versicherten Arbeitnehmenden im Ennepe-Ruhr-Kreis lag 2024 das dritte Jahr in Folge auf Rekordniveau. Foto: AOK/colourbox/hfr.

39,6 Prozent aller Fehltage entfielen auf Langzeiterkrankungen von mehr als sechs Wochen

Der Krankenstand im Ennepe-Ruhr-Kreis bleibt weiterhin auf hohem Niveau. Das geht aus dem aktuellen Gesundheitsbericht der AOK NordWest hervor. Danach weist die Gesamtbilanz der Krankmeldungen bei den rund 41.000 bei der AOK NordWest versicherten Arbeitnehmenden für das Jahr 2024 im Ennepe-Ruhr-Kreis einen Krankenstand von 7,7 Prozent aus. Im Jahr zuvor lag der Wert bei 7,8 Prozent. Erkrankte Beschäftigte fehlten 28,1 Tage krankheitsbedingt in ihren Betrieben. Dabei dauerten 39,6 Prozent der Fehlzeiten länger als sechs Wochen. „Der häufigste Grund für eine Krankschreibung waren erneut die Atemwegserkrankungen mit mehr als einem Viertel aller Krankheitsfälle“, sagt AOK-Serviceregionsleiter Jörg Kock.

Atemwegserkrankungen häufigster Grund für Krankschreibung

Ursache für den nach wie vor hohen Krankenstand war in erster Linie ein weiterer Anstieg bei den Krankschreibungen wegen Atemwegsinfekten und anderen Erkältungskrankheiten. Der Anteil der Arbeitsunfähigkeitsfälle aufgrund von Atemwegserkrankungen an allen AU-Fällen lag 2024 mit 27,4 Prozent mit weitem Abstand an erster Stelle. „Die Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln, das Tragen von Masken, regelmäßiges Lüften und die Nutzung von mobiler Arbeit haben sich schon während der Covid-19-Pandemie als gute Gegenmaßnahmen bewährt und sollten weiter angewendet werden, um den Krankenstand bei den Atemwegserkrankungen zu senken“, so Kock.

Nach den Atemwegserkrankungen folgten die Muskel- und Skeletterkrankungen (13,6 Prozent), Verdauungserkrankungen

(6,3 Prozent) und Verletzungen mit einem Anteil von 4,9 Prozent an allen AU-Fällen.

Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung mit höchstem Krankenstand

Im Branchenvergleich ist der höchste Krankenstand bei den AOK-Mitgliedern im Ennepe-Ruhr-Kreis im Jahr 2024 mit 9,9 Prozent in der öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung zu beobachten. Der niedrigste Wert war in der Branche Banken und Versicherungen mit 4,9 Prozent festzustellen.

Krankenstand im Ennepe-Ruhr-Kreis über Niveau von Westfalen-Lippe

Die Fehlzeiten im Ennepe-Ruhr-Kreis liegen mit 7,7 Prozent über dem Durchschnitt in Westfalen-Lippe von 7,1 Prozent.

Betriebliches Gesundheitsmanagement einführen

Kock weist darauf hin, dass sich



Ursache für den hohen Krankenstand in 2024 im Ennepe-Ruhr-Kreis waren in erster Linie die vielen Atemwegsinfekte und Erkältungskrankheiten. Foto: AOK/colourbox/hfr.

das Arbeitsleben in den letzten Jahren durch eine zunehmende Digitalisierung, dem demografischen Wandel, Fachkräftemangel, Arbeitsverdichtung und Homeoffice deutlich verändert habe.

„Die Arbeitswelt 4.0 hält Einzug in alle Branchen. Sie zeichnet sich durch eine zunehmende Digitalisierung und Globalisierung

sowie durch einen Wandel der gesellschaftlichen Strukturen und Werte aus. Hier braucht es in den Unternehmen ein begleitendes betriebliches Gesundheitsmanagement. Das senkt Krankenstände und Fluktuation, steigert die Mitarbeiterzufriedenheit und führt so zu mehr Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit“, so Kock.

Braucht Witten einen Bürgerrat?

Die Frage, ob Witten einen Bürgerrat braucht, hat eine kleine Gruppe Wittener schon für sich mit „ja“ beantwortet, denn sie wollen einen solchen Bürgerrat auf den Weg bringen. Dies teilte Hossein Smousavi, einer der Initiatoren, mit. Auf Anregung dieser Gruppe soll das Thema am 16. Juni auf die Tagesordnung des Haupt- und Finanzausschusses genommen werden.

Doch was ist ein Bürgerrat und was kann er bewirken? Hossein Smousavi hat hierfür gleich die Basis-Informationen mitgeliefert: Ein Bürgerrat ist ein neues Format der Bürgerbeteiligung. Sie will mehr Einbindung der Zivilgesellschaft in politische Entscheidungen bewirken. Bürger, die aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, entwickeln oft mehr Vertrauen in die demokratischen Institutionen.

Ein Bürgerrat besteht aus zufällig ausgewählten Bürger und dient dazu, Empfehlungen zu bestimmten politischen Thema zu erarbeiten.

Der Bürgerrat hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Laut der Datenbank bergische Universität Wuppertal wurden 278 Kommunale Bürgerräte bis 2025 in Deutschland gegründet.

Thema des Bürgerrats

Die Plattform „Beteiligung NRW“ ist ein Forum in dem Bürger, Ratsparteien und die Stadtverwaltung sich untereinander austauschen, Ideen und Projekte vorschlagen und diskutieren. Auf der Plattform darf jeder seinen Vorschlag innerhalb eines bestimmten Zeitraumes einstellen. Nach dem Fristablauf haben alle Wittener Bürger die Möglichkeit, online über die Vorschläge abzustimmen. Alle Themenvorschläge, die eine bestimmte Mindestanzahl unter-

stützender Stimmen erhalten, sind am besten geeignet, im Bürgerrat behandelt zu werden. Die Entscheidung obliegt dem Stadtrat.

Auswahl der Teilnehmenden des Bürgerrats

Nach Auswahlkriterien Alter, Geschlecht, Wahlbezirke werden 1.000 zufällig ausgewählte Personen in Witten per Post angeschrieben und über das anstehende Thema informiert. Diese erhalten einen Fragebogen zur Abfrage weiterer Auswahlkriterien wie Familienstand, Bildung, Beruf und Migrationshintergrund.

Aus allen positiven Rückmeldungen werden 50 Bürger ausgewählt.

Sitzungen des Bürgerrats

Er bespricht in mehreren Sitzungen ein kommunalpolitisch festgelegtes Thema. In moderierten Treffen wird beraten und diskutiert. Hierbei helfen Fachleute und wissenschaftliche Vorträge. Das Ergebnis wird zusammengefasst und heißt Bürgergutachten.

Der Bürgerrat stellt das Bürgergutachten dem Stadtrat zur Aussprache und Entscheidung vor. Dieser entscheidet über das Bürgergutachten und erläutert seine Argumentation. Der Bürgerrat stellt zeitnah das Bürgergutachten in einer Veranstaltung der Bürgerschaft vor.

Medizin – Pflege – Therapie
Klinik für Urologie
Ev. Krankenhaus Witten
Lehrklinik der Universität Witten/Herdecke

Ambulanz-Führung

Nächster Termin: **Donnerstag, 05. Juni 2025, 17 Uhr**
Treffpunkt: Urologische Ambulanz, 1. Obergeschoss

- Prostata-Probleme? • Interesse am GreenLight-Laser?
- Einmal durch die 3D-Operationsbrille blicken?

Dann besuchen Sie unsere Führung durch die Urologische Ambulanz im EvK Witten mit Prof. Dr. Andreas Wiedemann.

Keine Anmeldung erforderlich.

Ev. Krankenhaus Witten
Klinik für Urologie
Chefarzt Prof. Dr. Wiedemann
Pferdebachstr. 27
58455 Witten
Fon 02302.175-2521
www.facebook.com/evkwitten







WITTEN transparent

Impressum

Verlag:

Verlag Olaf Gellisch - Somborner Str. 2a
44894 Bochum - Tel. 0234 / 43 86 85 45
E-Mail: wittentransparent@online.de

www.verlag-gellisch.de

Redaktion:

Olaf Gellisch (verantwortlich)
In Kooperation mit dem Ärzteverein Witten e.V.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dr. Kurt-Martin Schmelzer
Prof. Dr. Mario Iasevoli
Prof. Dr. Andreas Wiedemann
Dr. Klaus-Peter Tillmann
Markus Knittel

Anzeigen:

Verlag Olaf Gellisch (verantwortlich)

Satz und Gestaltung:

Verlag Olaf Gellisch

Druck:

Schürmann +Klagges GmbH & Co. KG, Bochum

Es gilt die Anzeigenpreisliste von Nr. 2 von Januar 2021. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider, sondern grundsätzlich die der namentlich genannten Autoren. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial sowie für Datenträger wird keine Haftung übernommen. Witten transparent erscheint jeweils monatlich (Ausnahme Doppelausgabe Juli / August) in Witten und in Bochum-Langendreer.

Witten transparent verzichtet weitgehend auf das Gendern, um eine größtmögliche Leserlichkeit zu erhalten. Dies möge nicht als diskriminierend gewertet werden, da alle Darstellungen geschlechterumfassend gemeint sind. Sofern gegenderte Fremdbeiträge zur Veröffentlichung kommen, bei denen die gegenderte Form beibehalten werden soll, so wird dies entsprechend respektiert und umgesetzt.

Der Internet-Auftritt von Witten transparent ist in die neue Website des Verlages Olaf Gellisch eingebettet. Sie ist online zu finden unter: www.verlag-gellisch.de

WITTEN transparent

Kennen Sie schon die neue Website des Verlages Olaf Gellisch? Wenn nicht, schauen Sie mal unter

www.verlag-gellisch.de

Hier finden Sie jeweils die aktuelle Ausgabe wie auch die des Vormonats in digitaler Form.

Auch im Alter selbstständig bleiben

Wie können ältere Menschen ihre Selbstständigkeit und Lebensqualität möglichst lange erhalten? Dieser Frage widmete sich die jüngste Veranstaltung der Reihe „Medizin konkret“ am Evangelischen Krankenhaus Witten. Unter dem Titel „Kraftlos, aber nicht chancenlos“ sprach Dr. Maria Marques, Leitende Oberärztin der Klinik für Geriatrie, über Möglichkeiten der Geriatrischen Klinik und gab wertvolle Hinweise zur Gesundheitsförderung im Alter.

Im Fokus des Abends standen praxisnahe Empfehlungen rund um Bewegung, Ernährung und regelmäßige ärztliche Kontrolle. Dr. Marques betonte, dass gesunde Lebensführung im Alter kein Zufall sei, sondern das Ergebnis eines bewussten und aktiven Lebensstils. „Gesund alt werden ist kein Zufall, sondern das Resultat einer aktiven Lebensweise und der richtigen medizinischen Begleitung“, so die Fachärztin für Innere Medizin und Nephrologie sowie Geriatrie.

Die Klinik für Geriatrie am EvK Witten, die größte im gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis, arbeitet mit einem interdisziplinären Team aus den Bereichen Therapie,

Pflege, Medizin, Psychotherapie und Sozialberatung zusammen. Dieses Team sorgt dafür, dass ältere Patientinnen und Patienten ganzheitlich betreut werden, um deren Selbstständigkeit und Lebensqualität lange zu erhalten.

Ein besonderes Augenmerk legte Dr. Marques auf die spezifischen Bedürfnisse älterer, häufig mehrfach erkrankter Menschen. „Wir haben speziell ausgebildetes Fachpersonal auf den geriatrischen Stationen, denn bei älteren multimorbiden Patienten muss auf andere Faktoren geachtet werden als bei jüngeren“, erklärte sie. Neben der medizinischen Versorgung spielen auch präventive Maßnahmen eine entscheidende

Rolle – etwa zur Förderung der Mobilität und der psychischen Gesundheit. Kleine Änderungen im Alltag können laut Dr. Marques große Wirkung zeigen: gezielte Bewegungsübungen, eine ausgewogene Ernährung, ein aktueller Medikationsplan und psychosoziale Stabilität tragen wesentlich zur Erhaltung der Selbstständigkeit bei. „Der Mensch besteht aus Körper und Seele – und beides muss mit“, betonte sie zum Abschluss ihres Vortrags.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Medizin konkret“ findet am 21. Mai 2025 um 17 Uhr statt. Dann widmet sich Bettina Luka, Leiterin des Sozialdienstes, dem

Thema: „Pflegebedürftig nach dem Krankenhausaufenthalt“.



Dr. Maria Marques, Oberärztin der Klinik für Geriatrie im EvK Witten, gab Tipps zum Erhalt der Selbstständigkeit im Alter und die Möglichkeiten der Geriatrischen Klinik. Foto: EvK Witten



Die angehenden Pflegefachassistenten starten in die Ausbildung.

50 angehende Pflegefachassistenten beginnen ihre Ausbildung bei der St. Elisabeth Gruppe

Am 1. April 2025 begrüßte die St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr insgesamt 50 angehende Pflegefachassistenten. In den nächsten 12 Monaten erlernen die Auszubildenden alle notwendigen Kenntnisse, um Patienten aller Altersklassen während ihres Krankenhausaufenthaltes zu unterstützen.

Die abwechslungsreiche einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz bereitet die Auszubildenden optimal darauf vor, die Pflegefachkräfte in den verschiedenen Einrichtungen der St. Elisabeth Gruppe bei der Betreuung kranker Menschen zu unterstützen. Zu ihren Auf-

gaben gehört sowohl die Unterstützung bei medizinischen und therapeutischen Behandlungen als auch die Assistenz bei der täglichen Pflegearbeit. „Pflegefachassistenten spielen außerdem eine sehr wichtige Rolle bei der individuellen und persönlichen Betreuung der Pa-

tienten“, ergänzt Sabine Dreßler, Leiterin der Pflegeschule am Campus der St. Elisabeth Gruppe.

Der theoretische Unterricht findet im Blockunterricht am Campus der St. Elisabeth Gruppe in Herne statt. Die praktischen Einsätze absolvieren die Aus-

zubildenden in den vielen verschiedenen Einrichtungen der Gruppe in Herne und Witten.

In diesem Jahr beginnt die Ausbildung zur Pflegefachassistenz bei der St. Elisabeth Gruppe noch zum 01.09.2025 und zum 01.12.2025.

Erfolgreicher Abschluss:**30 Pflegefachassistenten sind bereit für den Berufseinstieg**

Mit erfolgreichem Abschluss ihrer Prüfungen haben 30 angehende Pflegefachassistenten am 31. März 2025 ihre Ausbildung bei der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr beendet. Im Rahmen der einjährigen Ausbildung haben sie umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten erlangt, um pflegebedürftige Menschen professionell zu versorgen und examinierte Pflegefachkräfte in verschiedenen Pflegesituationen zu unterstützen.

Die Ausbildung umfasste insgesamt 1.650 Stunden, davon mindestens 950 Stunden Praxis in den Einrichtungen der St. Elisabeth Gruppe und ihrer Kooperationspartner.

In der Pflegeschule am Campus erwarben die Auszubildenden zudem wertvolle theoretische Kenntnisse – von den Grundlagen der Pflege bis hin zur lebensweltbezogenen Betreuung von Patienten. Nach den bestandenen Prüfungen stehen den Absolventen nun zahlreiche berufliche Möglichkeiten in den Einrichtungen der St. Elisabeth Gruppe offen – egal, ob in den Kliniken oder der Seniorenarbeit. So wurden mehr als die Hälfte bereits in ein Arbeitsverhältnis übernommen, acht weitere Absolventen starten in eine anschließende Ausbildung zur Pflegefachkraft.

„Die stetig wachsende Nachfrage nach qua-

lifizierten Pflegekräften zeigt, wie wichtig eine fundierte Ausbildung ist. Wir freuen uns, dass erneut eine starke Gruppe von Pflegefachassistenten erfolgreich ihren Abschluss gemacht hat und nun das Gesundheitswesen tatkräftig unterstützt“, erklärt Sabine Dreßler, Leitung der Pflegeschule der St. Elisabeth Gruppe.

Auch in diesem Jahr startet die nächste Ausbildung zur Pflegefachassistenz zum 01. September und 01. Dezember 2025. Weitere Informationen sind unter folgendem Link abrufbar: www.elisabethgruppe.de/campus/ausbildung/pflegefachassistenz-ausbildung



Frisch examiniert: 30 Pflegefachassistentinnen und Pflegefachassistenten starten durch.

Luftaufnahmen sind keine Hexerei!

Hochauflösende (20 Megapixel) Drohnenvideos oder Videoaufnahmen von Ihren Grundstücken und Immobilien nach Ihren Vorstellungen.*

Verlag Olaf Gellisch

Tel. 0234 / 43 86 85 45

E-Mail: wittentransparent@online.de

* Nur im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für die Verwendung von Drohnen.



Beispiel Langendreer-Wilhelmshöhe

Besonderes Angebot in der Ev. Krankenhausgemeinschaft

Gesunder Arbeitsplatz, gesunde Mitarbeitende

Die Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel schreibt die Gesundheitsförderung ihrer Beschäftigten groß: Mit Nele Ossenberg und Moritz Landowski sind an den vier EvK-Standorten in Herne, Castrop-Rauxel und Witten nun Arbeitsplatzberater im Einsatz. Die beiden Physiotherapeuten des EvK Herne, die eine entsprechende Fortbildung absolviert haben, nehmen auf Wunsch von Mitarbeitenden ab sofort deren Arbeitsplatz unter ergonomischen Gesichtspunkten unter die Lupe – vom klassischen Büro-Arbeitsplatz bis zum Fahrersitz der Fahrzeugflotte.

Ein falsch eingerichteter Arbeitsplatz schadet langfristig der Gesundheit. Wer hauptsächlich einer sitzenden Tätigkeit nachgeht und lange in einer womöglich falschen Position verharnt, riskiert auf Dauer Muskel- und Skeletterkrankungen. „Der stete Tropfen höhlt den Stein. Irgendwann gewöhnt sich der Körper an die Fehlhaltung, die dann der neue Ist-Zustand ist“, warnt Moritz Landowski. Die Folgen sind fatal: „Eine krumme Haltung kann zum Beispiel zu Problemen mit der Atmung führen, weil die Lunge nicht genügend Platz hat, sich auszubreiten“, erklärt Nele Ossenberg.

Dabei lassen sich gesundheitliche Schäden oftmals mit nur wenigen Handgriffen vermeiden. „Vieles ist Einstellungssache“, wissen die Experten. Für die richtige Haltung auf dem Bürostuhl zum Beispiel sollten die Füße stabil stehen und keinesfalls auf der Spinne des

Stuhls abgelegt werden. Der Oberkörper ist leicht nach vorn geneigt. Im Idealfall hat die Kniekehle eine Handbreit Abstand zum Sitzpolster, damit die Lymphgefäße nicht abgedrückt werden. „Sonst gibt es dicke Beine“, weiß Moritz Landowski. Die Armstützen sollten so hoch sein, dass die Unterarme locker darauf abgelegt werden können und die Schultern entspannt sind. „Das sind nur Richtwerte, am Ende muss immer individuell geschaut werden, was physiologisch optimal ist“, betonen die Arbeitsplatzberater. Wichtig vor allem: „Letztlich müssen alle Einstellungen alltagstauglich und arbeitspraktisch sein.“ In manchen Bereichen sind die Beratungsmöglichkeiten deshalb auch eingeschränkt, etwa im OP.

Die Arbeitsplatzberatung ist nur das jüngste Beispiel für die betriebliche Gesundheitsförderung in der EvKHG. Schon seit vielen



Nele Ossenberg und Moritz Landowski sind als Arbeitsplatzberater in der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel im Einsatz. Foto: EvKHG

Jahren gibt es für die Mitarbeitenden beispielsweise Gesundheitskurse des Vereins ReVital, jährliche Gesundheitstage oder die Möglichkeit zur Supervision. Ein solch umfassendes Angebot ist für Arbeitgeber nicht verpflichtend. Warum die Ev. Krankenhausgemeinschaft es ihren Beschäftigten dennoch macht, erklärt Geschäftsführer Gerhard Glock: „Eine betriebliche Ge-

sundheitsförderung ist eine Win-win-Situation für alle. Sie verbessert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden. Weniger krankheitsbedingte Fehlzeiten freuen nicht nur den Arbeitgeber, sondern auch das Team. Das schafft ein gutes Arbeitsklima, steigert die Motivation und die Leistungsfähigkeit.



Ehemaliger Patient übergibt Skulptur an das Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke:

Ein Geschenk der Dankbarkeit

Es war eine Begegnung, die Spuren hinterließ – und nun auch sichtbar geworden ist: Thomas Tripp-Lemkamp, ehemaliger Patient des Gemeinschaftskrankenhauses Herdecke, hat dem Haus eine Skulptur übergeben, die er bereits vor seiner Erkrankung als Vorarbeit für seine Meisterprüfung im Bildhauerhandwerk geschaffen hatte. Heute steht sie symbolisch für seinen Weg durch eine schwere Zeit, für Heilung – und für tiefe Dankbarkeit.

Die Geschichte dahinter: Vor einiger Zeit erhielt Tripp-Lemkamp eine schwerwiegende Diagnose. Ein Eingriff am Gehirn war unausweichlich. Dank der Expertise von Prof. Dr. med. Dipl. Phys. Wolfram Scharbrodt, Chefarzt der Neurochirurgie am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, und seines Teams konnte die Operation erfolgreich durchgeführt werden. Heute geht es dem Künstler gut – und mit der Übergabe des Kunstwerks möchte er seinem Behandlungsteam auf besondere Weise danken.

„Die Skulptur steht für das Licht, das wieder in mein Leben gekommen ist“, sagte Thomas Tripp-Lemkamp bei der Übergabe. Sie sei für ihn heute ein Symbol des Neuanfangs und der Hoffnung – und drücke aus, was mit Worten nur schwer zu fassen sei.

Auch Prof. Scharbrodt zeigt sich bewegt: „Es ist schön zu sehen, dass unsere Arbeit nicht nur medizinisch wirkt, sondern auch auf einer tieferen Ebene nachhallt. Das Werk des Künstlers erinnert uns daran, wie eng Medizin und Menschlichkeit miteinander verbunden sind.“

Die Skulptur hat inzwischen einen festen Platz in der Cafeteria des Hauses gefunden. Sie steht sinnbildlich für die besondere Verbindung zwischen Patienten und Ärzten – und für das Vertrauen, das Heilung überhaupt erst möglich macht.



Übergabe der Skulptur in der Cafeteria des Gemeinschaftskrankenhauses Herdecke: Künstler Thomas Tripp-Lemkamp (2.v.l.) dankt mit seinem Werk dem Behandlungsteam um Prof. Scharbrodt (2.v.r.).



Gute Stimmung beim Girls'- und Boys'Day im EvK Witten. Foto: EvK Witten

Pflege hautnah erleben

Nachwuchs schnuppert Krankenhausluft beim Boys' und Girls'Day im EvK Witten

Neun neugierige Jungen und Mädchen nutzten den diesjährigen Boys' und Girls'Day, um im Evangelischen Krankenhaus Witten (EvK) einen spannenden Einblick in den Pflegeberuf zu gewinnen. Die 12- bis 14-jährigen Schülerinnen und Schüler begleiteten erfahrene Pflegekräfte auf den verschiedenen Stationen und erlebten hautnah, wie vielseitig und verantwortungsvoll der Alltag in der Pflege ist.

Neben dem richtigen Desinfizieren der Hände stand für die Teilnehmenden eine praktische Übung auf dem Programm: An einem Spritzkissen konnten sie das Setzen einer subkutanen Injektion ausprobieren – ein spannender Moment für sie.

Obwohl der Pflegeberuf lange als typisch weiblich galt, steigt

der Anteil männlicher Auszubildender stetig. Mittlerweile belegt die Ausbildung zum Pflegefachmann sogar Platz vier der beliebtesten Ausbildungsberufe für Männer. Dass Pflege nicht nur eine sinnstiftende, sondern auch eine zukunftssichere Berufswahl ist, erfuhren die Jugendlichen an diesem Tag aus erster Hand.

Organisiert wurde der Aktionstag von Ausbildungsbetreuerin Nadine Rehage und Praxisanleiterin Larissa Euler. Beide freuten sich über das große Interesse der jungen Besucherinnen und Besucher. „Es ist schön zu sehen, wie motiviert die Jugendlichen sind und mit wie viel Neugier sie an die Sache herangehen“, so Nadine

Rehage.

Der Boys' und Girls'Day ist ein bundesweiter Projekttag, der Jugendlichen ermöglicht, in Berufe hineinzuschnuppern, in denen ihr Geschlecht bisher unterrepräsentiert ist. Wer Interesse an einem Praktikum in der Pflege hat, kann sich an Heike Aßmann-Schmatolla wenden (hassmann@evk-witten.de).



Das Tonstudio in Lütgendortmund

Faire Preise - Qualität, die überzeugt!

Ob Musik, Hörspiel oder Podcast - wir begleiten Sie von der Aufnahme bis zum Mastering mit Know-how und modernster Technik. Als neues Studio in der Region bieten wir Ihnen einen Einführungspreis von nur 35 € pro Stunde (zzgl. MwSt.).

Dank unserer hochwertigen analogen und digitalen Technik entstehen brillante Aufnahmen mit Wärme und Klarheit. Wir komponieren auch für Sie oder unterstützen Sie dabei, Ihre musikalischen Ideen zum Leben zu erwecken.

Matthias Dümmerling
Potthöferei 6
44388 Dortmund

Email: matt.due.west@gmail.com
Tel.: 01573 6491072
<https://www.due-west-tonstudio.com>

due.west

WHERE IDEAS ARE AT HOME

Vom Prostatakarzinom über die Interstitielle Zystitis und Praxis-Hygiene bis zur „Reinigungsfachkraft“

Urologen-Kongress an Themenvielfalt kaum zu überbieten – Wissenschaft und heitere Stimmung

Rund 750 Urologen nahmen an dem 70. Kongress der Nordrhein-Westfälischen Gesellschaft für Urologie teil, der dieses Jahr unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Andreas Wiedemann, Chefarzt der Urologie im EVK Witten und Dr. Carsten Wach, niedergelassener Urologe aus Sprockhövel, stand.

Im Auftrag des Vorstandes der Gesellschaft (Prof. Dr. Manuel Ritter, Prof. Dr. Fritz von Rundstedt und Dr. Florian Hamann) hatten Prof. Dr. Wiedemann und Dr. Wach ein zweitägiges wissenschaftliches Programm rund um die Urologie in Klinik und Praxis organisiert. Neben dem Prostata- und Harnblasenkarzinom, der gutartigen Prostatavergrößerung und der Infektiologie in der Urologie waren Themen wie die „Interstitielle Zystitis“, die „hyperbare Sauerstofftherapie“ und „Uro-Geriatrie“ Themen des Kongresses.

Aber auch Berufspolitik stand im Fokus: Eine Hygiene-Begehung einer Praxis durch die Be-

zirksregierung wurde simuliert, ein Mitarbeiter der Ärztekammer referierte zum Thema „elektronische Patientenakte“ und Mathias Heitmeier, als Staatssekretär im Landesgesundheitsministerium verantwortlich für die Gesundheitsreform in NRW, berichtete über die weiteren Planungen im Hinblick auf die

Krankenhausreform NRW. Kongress-Highlight:

Zur festlichen Kongresseröffnung wurde nicht wie üblich mit dem Bericht des Vorstandes und den Aktivitäten der Gesellschaft „trockene“ Materie präsentiert, sondern die Kabarettistin Esther Münch alias „Reinigungsfachkraft Walli Eh-

lert“ aus Bochum-Dahlhausen gab 45 Minuten Comedy zum Besten. Übereinstimmende Meinung der Kongressteilnehmer:

Die Mischung aus Wissenschaft und heiterer Stimmung hat zu einem entspannten Kongress in kollegialem Miteinander geführt.



Urologen mit „Reinigungsfachkraft“: (von links) Dr. Florian Hamann, Prof. Dr. Fritz von Rundstedt, Prof. Dr. Manuel Ritter, Esther Münch alias „Walli Ehlert“, Prof. Dr. Andreas Wiedemann und Dr. Carsten Wach.

Landesverdienstorden für Grüne Dame im EvK

96-jährige Ingeborg Schlüter in Düsseldorf ausgezeichnet

Besondere Ehre für Ingeborg Schlüter: Seit mehr als 20 Jahren engagiert sie sich als Ehrenamtliche bei den Grünen Damen und Herren im Evangelischen Krankenhaus Witten. Nun hat die 96-jährige in Düsseldorf von Ministerpräsident Hendrik Wüst für ihr langjähriges Engagement den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten.

Als Grüne Dame ist Ingeborg Schlüter an der Pforte des EvK erste Ansprechpartnerin für Patient*innen und Besucher*innen. Sie weist ihnen den Weg zu Untersuchungen oder gibt Auskunft, auf welchen Zimmern Patienten liegen. „Mit besonderer Empathie helfen Sie den Menschen dabei, die erste Hürde zu nehmen und im Krankenhaus ‚anzukommen‘“, sagte Hendrik Wüst in seiner Laudatio und lobte: „Ihr Pflichtbewusstsein ist ebenso ausgeprägt wie Ihre positive Lebenseinstellung und Freude an Ihrer Arbeit. Liebe Ingeborg Schlüter, nach Ihren eigenen Worten möchten Sie den grünen Kittel noch lan-

ge nicht an den Nagel hängen. Für viele Ehrenamtliche waren, sind und bleiben Sie ein großes Vorbild.“ Der Ministerpräsident überreichte ihr den Landesverdienstorden – und ging für das anschließende Erinnerungsfoto für die Wittenerin sogar in die Knie. „Ich habe ihn einfach gefragt, ob er sich etwas kleiner machen könnte, weil er doch so groß ist und ich so klein bin. Das hat er dann gemacht“, berichtete Ingeborg Schlüter mit einem Schmunzeln von dem herzlichen Lachen, das daraufhin die Staatskanzlei erfüllte. Dabei ist ihr so viel Wirbel um ihre Person eigentlich gar nicht recht, gestand die Ehrenamtli-

che, die erst im Dezember die Goldene Ehrennadel der Stadt Witten erhalten hat: „Das ist alles nichts für mich, aber ich mache das für die Grünen Da-

men und Herren und meine Kolleginnen und Kollegen im EvK“, sagte Ingeborg Schlüter nach der Verleihung in ihrer gewohnten Bescheidenheit.



Für Ingeborg Schlüter ging Ministerpräsident Wüst sogar in die Knie. Foto: Land NRW / Josua Dunst

Brustzentrum am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke durch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert

Das Brustzentrum im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke steht seit vielen Jahren für eine hochwertige, patientenorientierte Behandlung von Brustkrebserkrankungen. Mit der Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG), einer eigenen Chemotherapie-Ambulanz und dem Fokus auf eine individuelle, ganzheitliche Behandlung bildet es einen wichtigen medizinischen Versorgungsbaustein im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Ein zentraler Grundsatz des Brustzentrums im GKH ist die Berücksichtigung der Persönlichkeit und Entscheidungsfreiheit aller Patient*innen. „Für uns ist es selbstverständlich, jeden Patienten, unabhängig vom Geschlecht, als eigenständige Persönlichkeit zu sehen und in alle Behandlungsschritte einzubinden“, betont Hanne-Kathrin Bracht, Oberärztin der Frauenklinik am GKH und Netzkoordinatorin des Brustzentrums. „Wir nehmen uns Zeit, die verschiedenen Therapieoptionen ausführlich zu erläutern und gemeinsam mit den Patienten und auf Wunsch auch mit deren Bezugspersonen die für sie

passende Entscheidung zu treffen. Das ist für uns wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Therapie“, so die Medizinerin.

Welche Bedeutung insbesondere das Gütesiegel der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) für die Patient*innen hat, erläutert Hanne-Kathrin Bracht: „Die DKG-Zertifizierung ist für uns ein wichtiger Qualitätsnachweis. Für unsere Patienten bedeutet die Auszeichnung, dass sie sich auf eine strukturierte und nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtete Behandlung verlassen können.“ Ein Alleinstellungsmerkmal des Brustzentrums im Herdecker

Gemeinschaftskrankenhaus ist die hauseigene Chemotherapie-Ambulanz. Diese ermöglicht es den Patient*innen, ihre Behandlung ambulant und ohne längere Anfahrtswege wahrzunehmen.

„Wir wissen, wie belastend eine Krebserkrankung sein kann. Mit unserer gynäkologisch-onkologischen Ambulanz und unserer interdisziplinären medizinischen Versorgung schaffen wir für unsere Patienten kurze Wege und eine wohnortnahe Behandlungsmöglichkeit“, betont Dr. med. Anette Voigt, Chefärztin der Gynäkologie sowie Ärztliche Direktorin am GKH.



Hanne-Kathrin Bracht ist Oberärztin der Frauenklinik und Netzkoordinatorin des zertifizierten Brustzentrums am GKH.

Start für 16 neue Auszubildende am EvK Witten

Mit Neugier und Vorfreude starteten 16 junge Menschen in ihre Pflegeausbildung am Evangelischen Krankenhaus Witten. Los ging es mit einem gemeinsamen Kennenlerntag: Nach einem einführenden Gottesdienst in der Kapelle begrüßten Dennis Ratzer und Andrea Schulte aus der Pflegedienstleitung die neuen Azubis offiziell. Außerdem lernten sie das Team der Praxisanleiterinnen kennen, die sie künftig bei ihren praktischen Einsätzen durch den Krankenhausalltag begleiten.

Bei einem gemeinsamen Frühstück, einem Rundgang durch das Haus und dem Besuch der Pflegeschule konnten sich alle Beteiligten in entspannter Atmosphäre austauschen und erste Eindrücke sammeln. So fiel der Einstieg leicht, bevor am darauffolgenden Tag der erste Theorieteil begann. Die Ausbildung findet in Kooperation mit der Diakonie Ruhr statt: Die praktischen Einsätze erfolgen im Evangelischen Krankenhaus (EvK), während der theoretische Unterricht an der Pflegeschule Witten der Diakonie Ruhr durchgeführt wird.

Das EvK Witten arbeitet im neu gegründeten Ev. Verbund Augusta Ruhr (EVA Ruhr) eng mit anderen evangelischen Trägern zusammen. Partner in der Nachwuchsförderung sind neben der Ev. Krankenhausgemeinschaft, zu der das EvK Witten gehört, die Diakonie Ruhr, die Evangelische Stiftung Augusta und das Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid. Das Kooperationsnetzwerk bietet mehr

als 1000 Ausbildungsplätze aus den Bereichen Gesundheit und Pflege. Auszubildende erwarten kurze Fahrtwege, vielfältige Praxismöglichkeiten und wohnort-

nahe Pflege- und Gesundheitsschulen.

Wer ebenfalls eine Ausbildung in der Pflege absolvieren möch-

te, kann sich schon jetzt bewerben: Im Oktober startet der nächste Jahrgang. Weitere Informationen unter <http://www.pflegefachschule-witten.de>.



Mit guter Laune in einen neuen Lebensabschnitt: 16 neue Pflege-Azubis im EvK Witten. (EvK Witten)

Frische Kräfte für die Pflege

Pflegeschulen der Diakonie Ruhr verabschieden Absolventinnen und Absolventen der dreijährigen Fachausbildung und der einjährigen Assistenzausbildung

Mit einem Gottesdienst in der Kapelle des EvK Witten haben die Pflegeschulen der Diakonie Ruhr ihre Absolventinnen und Absolventen verabschiedet. 12 Personen haben die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann nach dem generalistischen Modell erfolgreich abgeschlossen. Sie vermittelt ihnen das nötige Fachwissen, um Menschen jeden Alters in allen Versorgungsbereichen zu pflegen. Zudem haben 18 Personen die einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz abgeschlossen, welche die Diakonie Ruhr an

der Pflegeschule am Tor 5 in Bochum anbietet. Sie ist ebenfalls generalistisch ausgerichtet und vermittelt ein Basiswissen für die verschiedenen Versorgungsbereiche.

Ihre praktische Ausbildung absolvierten die frisch examinierten Pflegekräfte in Einrichtungen der Diakonie Ruhr und bei anderen Trägern aus der Region, die mit den Pflegeschulen der Diakonie Ruhr kooperieren. Alle Absolventinnen und Absolventen haben einen Arbeitsplatz – Pflegepersonal ist auf dem Arbeitsmarkt sehr begehrt. Die generalistische Ausbildung

zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann kann bei der Diakonie Ruhr in den 14 stationären Pflegeeinrichtungen in Bochum, Witten, Dortmund, Lünen und Kamen oder beim ambulanten Pflegedienst absolviert werden. Für die Theorie können die Auszubildenden die für sie nächstgelegene Pflegeschule der im Evangelischen Verbund Augusta Ruhr (EVA Ruhr) zusammengeschlossenen Träger Diakonie Ruhr, Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne I Castrop-Rauxel, Ev. Stiftung Augusta und Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid nutzen. Die

drei erstgenannten Institutionen hatten bereits Ende 2020 ihre Ausbildungsaktivitäten im Evangelischen Ausbildungsverbund Ruhrgebiet gebündelt. Bewerbungen werden jederzeit entgegengenommen. Beginn für die dreijährige Ausbildung an den Pflegeschulen der Diakonie Ruhr in Bochum und Witten ist jeweils am 1. April und am 1. Oktober. Jeweils am 1. April startet in Bochum ein Kurs für die einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz.

Weitere Informationen: www.diakonie-ruhr.de/ausbildung



Die frisch examinierten Pflegekräfte stellen sich mit ihren Kursleitungen zum Gruppenfoto. Foto: Jürgen Theobald

Ruhrtalradweg weiterhin gesperrt:

Sanierungsarbeiten am Wasserkraftwerk Hohenstein erst Ende Mai abgeschlossen

Seit August letzten Jahres lässt RWE das Wasserkraftwerk Hohenstein sanieren. Da die Baustraße über den Ruhrtalradweg führt, ist dieser seither in Richtung Wengern etwa ab Höhe Uferstraße 25 auf einer Länge von ca. 700 Metern gesperrt. Die Umleitung führt entlang der Hochwasser-Ausweichstrecke.

Die Zufahrt zum Campingplatz Steger ist über die Uferstraße bzw. über den Ruhrtalradweg von der Wittener Straße aus weiterhin möglich.

Diese Sperrung wird fort dauern, hat RWE nun der Stadt Witten mitgeteilt: „Nach einer kurzen Winterpause von Dezember

2024 bis Februar 2025 hat der RWE die Bauarbeiten im März 2025 wieder aufgenommen und wird diese voraussichtlich Ende Mai 2025 abschließen“, heißt es in einer Mitteilung, und weiter:

„Derzeit laufen die Vorbereitungen für den letzten Abschnitt der Böschungssanierung. Auch

die Arbeiten an der Wehrkrone sowie am Mühlengraben-Wehr stehen kurz vor dem Abschluss. Beginnend im April 2025 will RWE mit der Wiederherstellung der Ruhraue und dem Einbau der Böschungspflaster beginnen und bis spätestens Ende Mai 2025 alle noch offenen Arbeiten abschließen.“

Neue Forschungsergebnisse der Uni Witten/Herdecke:

Wie gut spüren wir unsere eigenen Gefühle?

Forscher haben untersucht, wie unsere Gesichtsmuskeln auf Emotionen reagieren und was das über unsere psychische Gesundheit verrät.

Jede:r kennt es: Wir lächeln unbewusst, wenn wir etwas Schönes sehen, oder runzeln die Stirn, wenn wir an etwas zweifeln. Oft reagieren unsere Gesichtsmuskeln auf Emotionen, bevor wir diese bewusst fühlen. Diese unbewussten Reaktionen sind Teil der sogenannten affektiven Bewusstheit, die die Wahrnehmung und Verarbeitung von Gefühlen beschreibt. Wie die affektive Bewusstheit mit psychischen Erkrankungen zusammenhängt, haben Christopher Heine und Prof. Dr. Michael Dufner vom Lehrstuhl für Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik der Universität Witten/Herdecke (UW/H) untersucht.

Für die Studie haben sie 256 Teilnehmenden 76 emotionale Bilder gezeigt. Die Teilnehmenden

bewerteten ihre Gefühle, während ihre Gesichtsmuskeln mittels Elektromyographie (EMG) gemessen wurden. Konkret wurden der Zygomaticus-Muskel (verantwortlich für das Lächeln) und der Corrugator-Muskel (der das Stirnrunzeln auslöst) untersucht.

In einer weiteren Aufgabe sollten die Teilnehmenden anschließend die Gefühle in den Gesichtern anderer Personen erkennen. Das Ergebnis: Menschen bei denen Gefühle und Mimik im stärkeren Einklang sind, erkennen auch besser die Emotionen anderer Menschen.

Psychische Erkrankungen besser verstehen

„Unsere Forschung zeigt, dass manche Menschen Gefühle besser wahrnehmen“, erklärt

Christoph Heine. „Gefühle wahrzunehmen bedeutet sie auch besser einordnen zu können – genau das hilft bekanntlich dabei Stress zu reduzieren, Beziehungen zu verbessern und langfristig das psychische Wohlbefinden zu stärken.“ Deswegen könnten die Ergebnisse auch helfen, psychische Erkrankungen wie Depressionen oder Essstörungen besser zu verstehen. Betroffene haben oft Schwierigkeiten, die eigenen Emotionen wahrzunehmen und zu verarbeiten. Doch wer seine emotionalen Reaktionen gut einordnen kann, trifft häufig gesündere Entscheidungen und reagiert angemessener auf belastende Situationen.

Die Methode aus der Studie könnte weiterentwickelt und in sogenannten neurokognitiven

Trainings eingesetzt werden. Das sind Übungen, die Denkprozesse und Wahrnehmung gezielt fördern, zum Beispiel Aufmerksamkeit, Gedächtnis oder das Verständnis für eigene Gefühle. So ließe sich Patient:innen in der Therapie helfen, ihre emotionalen Reaktionen besser zu erkennen – und ihre psychische Stabilität zu stärken.

Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Ein weiteres Ergebnis der Studie: Frauen zeigten in der Studie tendenziell eine höhere affektive Bewusstheit als Männer. Ob dieser Unterschied biologisch bedingt ist oder mit der Erziehung zu tun hat, bleibt unklar. Die Forscher wollen diese Frage in zukünftigen Studien weiter untersuchen.

Fokus Wunde:

Experten des Marien Hospital Witten informierten über Wundtherapie

Ende März haben die Experten der Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie des Marien Hospital Witten zum „2. Wittener Pott-Meeting“ eingeladen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung für Fachpublikum bildeten die neusten Erkenntnisse und Ansätze in der Wundtherapie.

Insbesondere komplexe und chronische Wunden schränken die Lebensqualität der Betroffenen stark ein und spielen daher eine zentrale Rolle in der Patientenversorgung. „Bei der Behandlung und Heilung von Wunden müssen oft verschiedene Fachrichtungen eng zusammenarbeiten, um den bestmöglichen Therapieerfolg zu erreichen“, erklärt Prof. Dr. Dr. Heiko Sorg, Chefarzt der Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie des Marien Hospital Witten.

In verschiedenen Vorträgen wurden die unterschiedlichen Aspekte der Wundtherapie beleuchtet und praxisnahe sowie wissenschaftliche Einblicke geboten. Beispielsweise wurde das multidisziplinäre Vorgehen

in der Rekonstruktiven Chirurgie beim Thema Wundmanagement erläutert und über gefäßchirurgische Interventionen

beim Ulcus cruris – umgangssprachlich als „offenes Bein“ bezeichnet – aufgeklärt. Des Weiteren wurden neue und be-

währte Ansätze bei der Behandlung von Dekubitus diskutiert, einem Druckgeschwür, das bei zu langem Liegen entsteht.



Prof. Dr. Dr. Heiko Sorg (Mitte), Chefarzt der Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie des Marien Hospital Witten, informierte gemeinsam mit Priv.-Doz. Dr. Stephan Langer (Links), Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie, und Dr. Lars Hendricks (rechts), Leitender Oberarzt der Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, über die neusten Erkenntnisse in der Wundtherapie.

Strahlende Gesichter zum Abschluss der Ausbildung – Examensfeier im EvK Witten

Bei bestem Frühlingswetter und in feierlicher Atmosphäre feierten 15 Absolventinnen und Absolventen der Pflegefachschule des EvK Witten ihr Examen.

Der Tag begann traditionell mit einem festlichen Gottesdienst, den die frisch Examierten zusammen mit Pfarrer und Krankenhausseelsorger Stephan Happel persönlich mitgestalteten. Nach den Glückwünschen ihrer Weggefährten und Familien konnten alle gemeinsam auf ihren Erfolg anstoßen. Die Erleichterung war groß, denn die letzten drei Jahre waren für die neuen Pflegefachkräfte intensiv: Neben theoretischem Unterricht und praktischer Arbeit auf den Stationen der Ev. Krankenhäuser in Witten

und Castrop-Rauxel sammelten sie zudem wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Projekten und wuchsen als Team zusammen. Kursleiterinnen Leyla Gollan und Lea Preibisch begleiteten sie auf diesem Weg und zeigten sich sichtlich stolz auf ihre Schützlinge.

Nach der fröhlichen Feierstunde geht es für die meisten der Absolventen direkt weiter: 12 von ihnen bleiben dem EvK Witten und dem EvK Castrop-Rauxel treu und starten nun offiziell ins Berufsleben. „Wir bieten

an all unseren Standorten eine qualitativ hochwertige Ausbildung an und freuen uns, dass sich der Trend der letzten Jahre fortsetzt, denn fast alle Absolventinnen und Absolventen dieses Kurses bleiben uns als Pflegefachkräfte erhalten“, betonte Dennis Kläbe, Klinik-Manager im EvK Witten.

Wer eine Ausbildung in der Pflege absolvieren möchte, kann sich schon jetzt für Oktober bewerben. Weitere Informationen unter <http://www.pflegefachschule-witten.de>.



Bei strahlendem Sonnenschein erhielten die Pflegeazubis ihre Abschlusszeugnisse. (EvKHG Hernel/Castrop-Rauxel, EvK Witten)

Stadtwerke Witten warnen vor Telefonbetrügern

Aktuell erhalten Kund:innen der Stadtwerke vermehrt Telefonanrufe von Unbekannten, die sich im Namen der Stadtwerke Witten ausgeben. Das Ziel dieser Anrufe: Die Anrufer mit Hamburger Telefonnummer versuchen, den Bürger:innen einen Lieferantenwechsel aufzudrängen.

Der Wittener Energieversorger weist ausdrücklich darauf hin, dass diese Anrufe nicht aus seinem Hause kommen. Zudem rät er dringend davon ab, persönliche Daten wie Zählerstände, Zählernummer, Vertragskonto, IBAN und Geburtsdaten an un-

bekannte Anrufer herauszugeben. Die Stadtwerke Witten betonen, dass sie niemals telefonisch nach sensiblen Daten fragen. Sollten Sie einen solchen Anruf erhalten, legen Sie bitte sofort auf. In der Vergangenheit gab

es bereits ähnliche Vorfälle, bei denen Betrüger versuchten, durch gefälschte Anrufe an persönliche Daten zu gelangen. Diese Anrufe können sehr überzeugend wirken. Im Zweifel können Bürger:innen direkt bei den Stadtwerken Witten nach-

fragen.

Bei Rückfragen stehen die Stadtwerke-Kundenberater:innen im Kundencenter am Rathaus, telefonisch unter 02302 91 73 – 600 und per E-Mail (kundenservice@stadtwerke-witten.de) zur Verfügung.



Seniorenberatung im Medizinischen Centrum am Rheinischen Esel (Pferdebachstr. 16) mit den Seniorenbüro-Mitarbeitern (von links) Katja Brinkmann, Herbert Koch, Wilfried Braun sowie Hans-Werner Geburek von der FTB-Wohnberatung.

Wittener Seniorenbüro auf Info-Tour

Selbstbestimmt Leben, auch im Alter – Wer wollte das nicht? Allerdings machen die Auswirkungen des fortgeschrittenen Alterungsprozesses oft einen Strich durch die Rechnung. Manch alten Menschen fallen auf einmal die gewöhnlichsten Dinge schwerer oder sie sind auf einmal gar nicht mehr zu bewältigen. So wird der Teppich, mit dem man schon seit Jahrzehnten zusammenlebte plötzlich zur gefährlichen Stolperfalle; die Badewanne wird zum „Gefängnis“ da man aus eigener Kraft nicht mehr herauskommt.

Dies sind nur einige Beispiele aus einer Fülle von Alltagssituationen, mit den alte und gebrechliche Menschen einfach nicht mehr klarkommen. Hier will das Seniorenbüro der Stadt Witten helfen. Seit Jahren schon begibt es sich auf „Stadtteil-Tour“, um Senioren vor Ort über die Möglichkeiten zu informieren, die das Leben im Alter leichter machen. Das können z. B. auch kleine Dinge sein wie altersgerechte Flaschenöffner oder Dosenöffner etc.. Aber natürlich auch umfangreichere

Dinge, z. B. wie man Stolperfallen aus der Wohnung beseitigt. Das ist die sogenannte Wohnraumanpassung. Auch hierfür gibt es eigens Beratungen. Die Mitarbeiter des Seniorenbüros starteten ihre Stadtteiltour im Medizinischen Centrum am Rheinischen Esel, wo sie sich vor der Apotheke positionierten und Interessierte auf Wunsch berieten. Da konnte man erfahren, dass sich auch bei den Dingen, die so nützlich für Senioren sein können, einiges getan hat. So gibt z. B. Innovationen

im Bereich der Treppenlifte. Mittlerweile können auch schmale Treppen mit einem Lift versehen werden, erklärte einer der Mitarbeiter. Neues auch im Bereich des Dusch-WCs (WC, das per Spülung die Arbeit des Klopapiers übernimmt). Diese – noch vor ein paar Jahren absolute Luxus-Artikel – sind heutzutage erschwinglicher geworden.

Über all dies und viele weitere Themen, die Senioren betreffen, beraten die Mitarbeiter des Wittener Seniorenbüros. Ihre

Tour durch die Wittener Stadtteile scheint in diesem Jahr nicht ganz so dicht getaktet zu sein wie sonst. Der nächste Termin ist am 7. Juli, von 9 bis 12 Uhr, voraussichtlich an der Apotheke in Stockum. Genaueres wird noch bekannt gegeben. Unabhängig davon können die Beratungstermine des Seniorenbüros nach Terminabsprache auch im Rathaus an der Marktstr. 16 in Witten wahrgenommen werden. Die Kontaktdaten bekommt man bei der Stadtverwaltung.

WITTEN transparent

Ihr Praxis-Magazin für Witten und Bochum-Langendreer
www.verlag-gellisch.de

Neue Regel bei Ausweisen:

Fotos müssen ab 1. Mai digital übermittelt werden

Wer einen neuen Personalausweis, Reisepass oder elektronischen Aufenthaltstitel beantragen möchte, muss ab dem 1. Mai ein digitales Lichtbild an die Stadt übermitteln lassen. Fotos als Papierabzug oder auch selbst gemachte digitale Fotos sind dann nicht mehr erlaubt und können somit nicht mehr akzeptiert werden. Darauf weist die Bürgerberatung der Stadt Witten hin.

Die Übermittlung digitaler Passbilder erfolgt dann entweder durch registrierte Fotografinnen bzw. Fotografen, oder man nutzt den Fotoautomaten im Rathausforum. Für diesen Service fällt eine Gebühr von 6 Euro an.

Ziel ist, Manipulationen des Bildes zu verhindern

Hintergrund ist eine Gesetzesänderung, mit

der sich die Vorgaben für Passfotos grundlegend ändern. Ziel der Reform ist, die Sicherheit und Qualität biometrischer Fotos zu erhöhen und Manipulationen zu verhindern. Da die Fotos direkt vom Fotostudio an die Behörden übermittelt werden, ist eine nachträgliche Bearbeitung durch Dritte ausgeschlossen.

Welche Fotografinnen und Fotografen diese Dienstleistung anbieten, kann unter <https://>

[alfopassbild.com/fotograf-in-der-naehe/](https://www.alfopassbild.com/fotograf-in-der-naehe/) abgefragt werden.

Für Führerscheinanträge gilt die Regelung übrigens nicht: Hier muss weiterhin ein aktuelles biometrisches Papierlichtbild mitgebracht werden.

Alle Informationen rund um die Beantragung eines Ausweises findet man auf www.witten.de (Suchwort: Führerschein).

Kommentar:

Da wiehert der Amtsschimmel

Es ist doch immer wieder erstaunlich, wie „schnell“ Behörden auf technische Innovationen reagieren. Jetzt dürfen Passfotos nur noch in digitaler Form von lizenzierten Fotografen oder vom Rathausautomaten an das zuständige Amt weitergeleitet werden. Jetzt, nach rund drei Jahrzehnten der digitalen Fotografie hat der Amtsschimmel festgestellt, dass digitale Fotos mittels einfacher Programme manipulierbar sind. Und das darf natürlich nicht sein! Dem musste (jetzt schon) ein Riegel vorgeschoben werden. Was wurde nicht alles angestellt, um den Personalausweis noch sicherer zu machen, mit jeder Menge Technik, Online-Funktion und Fingerabdruck... Aber dass das vorgelegte Passbild ein Ausdruck des selbsterstellten digitalen (vielleicht manipulierten) Fotos war, war egal. Hauptsache es war biometrisch.

Und was gab es da für Möglichkeiten... Muttermale konnte man verschwinden lassen, Augenränder und Falten auch und insgesamt konnte man sich ein jüngeres (oder auch älteres) Aussehen verpassen. Ich unterstelle mal, dass das niemand gemacht hat, aber die Möglichkeit war gegeben. Das geht jetzt nicht mehr, jedenfalls was die Fotos für Ausweisdokumente anbelangt. Fortan spiegelt das digitale Bild die nackte Wirklichkeit.

Der Amtsschimmel scheint diesbezüglich im digitalen Zeitalter angekommen zu sein. Vorher ging es ja nicht mal, ein digitales Bild für den Ausweis oder Reisepass zu übermitteln. Man muss sich die Vorgehensweise mal vor Augen halten: Da lässt jemand eine digitales biometrisches Passbild von sich erstellen. Das muss ausgedruckt werden, damit die haptische Version dem Amt übergeben werden kann. Und dieses musste dann das ausgedruckte Bild wieder einscannen...

Die Kosten fürs neue Prozedere halten sich im überschaubaren Rahmen: 6 Euro soll das Bild am Automaten kosten, der dieses dann auch direkt übermittelt. Die wahren Kosten kommen dann, wenn die Dokumente bestellt werden. Und hierbei wird richtig abgesahnt: Das Bestellen von zwei Reisepässen und einem Personalausweis kostete in Langendreer über 170 Euro. Da fragt sich manch einer mal wieder: Wofür zahlen wir eigentlich Steuern?...

Olaf Gellisch



Ein Teil des Ortsteils Alter Bahnhof in Langendreer aus der Vogelperspektive. Über dem Volkspark stand die Drohne, die Richtung Westen fotografierte und so die beiden Kirchen des Alten Bahnhofs (Lutherkirche vorne, rechts hinten die St.-Marienkirche) mit aufs Bild nahm. Das Bild wird großformatiger im nächsten Kalender „Langendreer halbhoch 2026“ zu sehen sein, für den die Arbeiten laufen. Die Erscheinung des beliebten Langendreerer Luftbildkalenders ist für das 4. Quartal 2025 geplant. Näheres dazu später.

Gemischter Chor Durchholz:

Frühlingserwachen mit Gesang

Der gemischte Chor Durchholz veranstaltet einen Liedertag mit befreundeten Chören.

Wann: 17. Mai 2025

Wo: Biergarten „Am Stöter“, 58456 Witten, Bommerholzer Str. 107
Los geht es um 11:00 Uhr. Für das leibliche Wohl der Besucher ist bestens gesorgt. Der gemischte Chor freut sich auf Ihren Besuch und wünscht allen viel Spass. Eintritt frei. Kontakt: gcdurchholz@gmx.de

Geschäftsstelle ist nun am Rathausplatz:

Stadtmarketing Witten ist umgezogen

Die Geschäftsstelle der Stadtmarketing Witten GmbH ist umgezogen. Im letzten Monat hat das Stadtmarketing die Büroräume in der Körnerstraße 8 verlassen und ist an den Standort des Tourist & Ticket Service am Rathausplatz gezogen. Ab sofort befindet sich die Geschäftsstelle des Stadtmarketings in der Marktstraße 7. Die Telefonnummern bleiben bestehen. Alle Informationen zu Terminen & Veranstaltungen, Touren & Führungen, Trödelmärkten, Tickets und zu vielem mehr sind zu finden unter stadtmarketing-witten.de



Das Fahrgastschiff MS Schwalbe II ist mit einem vollen Programm in die Saison gestartet. Das Archivbild zeigt das Schiff an seiner Anlegestelle an der Ruhr, nahe der Schleuse am Schleusenwärterhäuschen.

Stadtwerke Witten: MS Schwalbe II startete in die Saison

Gute Nachrichten für Naturliebende, Schiffsfreunde und Feierlaunige: Am 5. April 2025 startete das Ausflugsschiff MS Schwalbe II in eine neue Saison auf der Ruhr. Neben dem regulären Fahrbetrieb gibt's wieder einige Highlights im Schiffskalender.

In diesem Jahr können Fahrgäste wieder die grüne Idylle auf der gesamten Strecke der MS Schwalbe II zwischen dem Freizeitzentrum Kemnade am Kemnader See und der Uferstraße in Bommern genießen. Der Bagger der Bezirksregierung Arnsberg hat es kurz vor dem Saisonstart geschafft, die Fahrrinne von störenden Ablagerungen zu befreien, die von erhöhten Pegelständen in den vergangenen Jahren zurückgeblieben waren.

Neuer Webshop & RuhrtopCard

Mit der Saison der MS Schwalbe II startet der neue Webshop der Stadtwerke Witten. Dort können Fahrkarten bequem online und papierlos gekauft sowie die Tickets für Events auf dem Fahrgastschiff erstanden werden. Der Webshop ist unter webshop.stadtwerke-witten.de aufrufbar und bietet die Möglichkeit Tickets unkompliziert zu kaufen.

In diesem Jahr sind die Stadtwerke Witten mit der MS Schwalbe II wieder Akzeptanzstelle für die RUHR.TOPCARD. Karteninhaber:innen können

einmalig eine kostenlose Rundfahrt vom Kemnader See durch das idyllische Ruhrtal genießen. Die Einlösung des Gutscheins muss online über den Stadtwerke-Witten-Webshop erfolgen, zudem steht nur ein begrenztes Kontingent zur Verfügung.

Events: Coole Beats und interessante Naturinfos

Neben dem regulären Fahrbetrieb gibt es bekannte und neue Highlights auf der MS Schwalbe II: Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Beats & Cruise“ geht in die vierte Runde. Bei vier Terminen kann zu bekannten DJs an Deck in den Sonnenuntergang gefeiert werden: 16. Mai mit Woody van Eyden & Max Bering, 13. Juni mit Woody van Eyden & Heatboven, 11. Juli mit Woody van Eyden & Max Bering & Oscar de la Fuente sowie am 15. August mit Woody van Eyden & Ravepunzel. Um allen Wittener:innen Chancen auf Tickets zu bieten, wird der Vorverkauf zeitlich verändert. Karten können Interessierte nun vier Wochen vor dem jeweiligen Termin online kaufen.

Wer es ruhiger und informativer mag, kann sich auf eine Schwalbefahrt mit der Naturschutzgruppe Witten (NaWiT) freuen. Am 31. Mai und 03. Juli erzählen die Expert:innen während der exklusiven Fahrt allerlei Wissenswertes rund um die Flora und Fauna entlang der Ruhr.

Charterfahrten auf der Ruhr

Ob Firmenevent, Vereinsfeier, Schulklasse, Kita-Gruppe oder ein Ausflug mit Freund:innen: Die MS Schwalbe II kann auch in dieser Saison wieder für

Gruppen gebucht werden. Alle Informationen für Ihr individuelles Event finden Sie unter <https://schwalbe.stadtwerke-witten.de/anfrage-und-buchung>.

Bis Ende Oktober wird die MS Schwalbe II nun ihre Tour über die Ruhr machen, bevor es wieder in den Winterschlaf geht. Zahlreiche Fahrgäste werden bis dahin eine der schönsten Seiten Wittens von der Wasserseite aus entdeckt haben. Mehr Infos unter schwalbe.stadtwerke-witten.de



Die Ruhr aus der Perspektive des Steuermanns der MS Schwalbe II.

796 Anmeldungen für weiterführende Schulen in Witten

Für das Schuljahr 2025/26 haben sich 796 Schülerinnen und Schüler an den städtischen weiterführenden Schulen angemeldet (Vorjahr: 750). Die Aufnahmebescheide sind bereits vor den Osterferien verschickt worden.

Anmeldeüberhänge und „Umberatung“ – Zunächst hatten im Anmeldeverfahren drei Schulen (AMG, ARR, HLR) Anmeldeüberhänge zu verzeichnen: Ein Überhang am Albert-Martmöller-Gymnasium (AMG) konnte nach entsprechenden Beratungen aufgelöst werden, indem der zweite Schulwunsch oder der Schulformwunsch an anderen Schulen erfüllt wurde.

Um auf einen Anmeldeüberhang an beiden noch aufnehmenden Realschulen (Adolf-Reichwein / ARR und Helene-Lohmann / HLR) zu reagieren, wurde an beiden

Realschulen je eine Mehrklasse gebildet. Fraktionen des Stadtrates haben diese Entscheidung mehrheitlich mitgetragen. Die Bildung von einmaligen Mehrklassen ist ein Instrument des Schulträgers, mit dem im Einvernehmen mit der Schulleitung und Genehmigung der oberen Schulaufsichtsbehörde vorübergehend die Anzahl der Parallelklassen erhöht werden kann, sofern entsprechende räumliche und personelle Kapazitäten vorhanden sind.

Auch mit Blick auf die Otto-Schott-Gesamtschule mussten

Familien „um beraten“ werden. Diese konnten ebenfalls dem Schulformwunsch entsprechend aufgenommen werden.

Anmeldezahlen, Zügigkeiten, (Mehr-)Klassen in der Übersicht

- Adolf-Reichwein-Realschule: 89 Schüler, 2 Züge plus 1 Mehrklasse
- Helene-Lohmann-Realschule: 93 Schüler, 2 Züge plus 1 Mehrklasse
- Albert-Martmöller-Gymnasium: 120 Schüler, 4 Züge
- Ruhr-Gymnasium: 116 Schüler, 4 Züge
- Schiller-Gymnasium: 93 Schü-

ler, 3 Züge

- Hardenstein-Gesamtschule: 96 Schüler, 4 Züge
- Holzkamp-Gesamtschule: 81 Schüler, 5 Züge, vier Klassen
- Otto-Schott-Gesamtschule: 108 Schüler, 4 Züge

Weitere Kinder werden die Pestalozzischule, private Schulen oder Schulen in Nachbarkommunen besuchen.

Wie immer, werden weitere Zuzüge und Aufnahmen bis zum Schuljahresbeginn erwartet. An allen Schulformen in Witten sind noch (vereinzelt) Schulplätze frei.

Stadtwerke Witten:

Umzug bitte frühzeitig melden

Ein Umzug bringt viel Planung und Chaos mit sich. Für viele Kund:innen war es bislang wichtiger, die Kisten auszupacken und sich einzuleben, bevor sie ihren Zähler mit Zählerstand im Kundencenter meldeten. Die Stadtwerke erstellten dann anhand des Umzugsdatums rückwirkend eine Schlussrechnung. Auch waren Anmeldungen einer neuen Wohnung bisher rückwirkend möglich. Aufgrund gesetzlicher Änderungen ist dies ab Juni 2025 nicht mehr möglich. Kund:innen müssen zehn Tage vor dem Aus- oder Einzug ihre Ummeldung mitteilen. Eine rückwirkende Verrechnung ist leider nicht mehr erlaubt.

Erfolgt die Abmeldung des Energievertrages erst nach dem Auszug, müssen Kund:innen so lange weiter die dortigen Kosten tragen. Auch müssen Mitteilungen über Einzüge mindestens 10 Tage vor Übernahme der Verbrauchsstelle erfolgen. „Wir hätten die bisherige, kundenfreundliche Praxis gerne beibehalten, doch die Gesetzesänderung lässt das nicht mehr zu“, erklärt Oliver Schloßer, Leiter der Privatkundenabteilung der Stadtwerke Witten. „Daher bitten wir alle Kund:innen, uns ihre Ummeldungen frühzeitig mitzuteilen – sowohl für Strom, Gas als auch Wasser.“

Die Meldung des Auszuges kann bequem über das Online-Formular unter www.stadtwerke-witten.de/online-services/ kontakt erfolgen, im Online-Kundencenter oder persönlich im Kundencenter am Rathaus. Die Mitteilung über den Einzug

muss ebenfalls frühzeitig (mind. 10 Tage) vor dem Einzug erfolgen. „Auch hier sind wir auf die aktive Mitarbeit der Kund:innen angewiesen“, so Schloßer weiter. Die Zählerstände werden jeweils zum Stichtag des Einzugs benötigt.

„Zur besseren Information werden wir auch die Wittener Wohnungsgesellschaften und Hausverwaltungen informieren und Info-Flyer in unseren Beratungsstellen sowie den Bädern auslegen.“

Der Ablauf für die Kund:innen im Überblick:

➤ 10 Tage vor der Ummeldung (Aus- & Einzug): Meldung an die Stadtwerke Witten
Tag des Auszugs: alte Zählerstände (Strom/Gas/Wasser) an die Stadtwerke Witten
Tag des Einzugs: neue Zählerstände (Strom/Gas/Wasser) an die Stadtwerke Witten



Familien- und Krankenpflege e.V.
Herdecke - Witten - Wetter

www.familien-krankenpflege.com

- **Ausbildungsbetrieb in der Pflege & Verwaltung**
- **Ambulante Alten- und Krankenpflege in Herdecke - Witten - Wetter**
- **Essen auf Rädern**
- **Hauswirtschaft**
- **Tagespflege**
- **Wohngemeinschaften für an Demenz erkrankte Menschen**

Kontakt:
Geschäftsstelle
Wullener Feld 34 - 58454 Witten
info@familien-krankenpflege.com

 **02302 - 9 40 40 0**

www.familien-krankenpflege.com

Monatlich lädt die Tagespflege Am Mühlengraben der Familien- und Krankenpflege Witten (FuK) zu einem Frühstückstreff / Brunch für pflegende Angehörige ein. Das zwanglose Treffen findet an jedem ersten Donnerstag im Monat, jeweils in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr, statt. Treffpunkt ist im Café Atempause in der Tagespflege am Mühlengraben, Wetterstraße 8, in Witten. Das nächste Treffen ist am 8. Mai.

Stadtrat beschließt Fortschreibung, die zum 1. Juli in Kraft tritt:

Qualifizierter Mietspiegel

Der Mietspiegel ist eine wichtige Orientierungshilfe für Mieterinnen und Mieter ebenso wie für Vermieterinnen und Vermieter, denn er hilft dabei, die Höhe der üblicherweise gezahlten Miete für vergleichbare Wohnungen zu ermitteln. Alle zwei Jahre muss er jedoch an die Marktentwicklung angepasst werden. Auf der Grundlage des Verbraucherpreisindex steigen die Werte im fortgeschriebenen Wittener Mietspiegel daher um 5,9 Prozent. Die Fortschreibung des Qualifizierten Mietspiegels 2023 hat der Rat der Stadt Witten nun in seiner Sitzung am Montag, 7. April, beschlossen.

Der bisherige Mietspiegel steht auf der Homepage der Stadt Witten unter www.witten.de/mietspiegel als Download zur Verfügung. Die just beschlossene Fortschreibung muss für künftige Rechtskraft erst im Amtsblatt veröffentlicht werden; bis dahin kann man sich aber das Dokument, so wie es politisch beschlossen wurde, schon einmal anschauen: im Ratsinformationssystem der Stadt Witten.

Kommunen mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sind gesetzlich dazu verpflichtet, einen Mietspiegel zu erstellen. Bislang reichte für Witten ein einfacher Mietspiegel. „In Witten bestand jedoch ein verwaltungsbreiter Konsens, dass ein qualifizierter Mietspiegel erstellt wird“, sagt Anja Reinken, Leiterin des Amtes für Bodenmanagement und Wirtschaftsförderung. Der Vorteil:

„Dieser ist besonders beweiskräftig für die Feststellung der ortsüblichen Vergleichsmiete, etwa wenn eine Wohnung neu vermietet oder die Miete erhöht werden soll.“

Der qualifizierte Mietspiegel 2023 wurde von den Mitgliedern des Arbeitskreises Mietspiegel nach wissenschaftlichen Grundsätzen erstellt und von der Stadt Witten anerkannt. Dem Arbeitskreis gehören die Akteurinnen und Akteure des Wittener Wohnungsmarktes, des MieterInnenvereins Witten und Umgebung e.V., des Haus & Grund Witten e.V. und des Haus & Grund Witten-Annen e.V. an. In Witten trat der Mietspiegel zuletzt zum 1. Juli 2023 in Kraft. Nach zwei Jahren, also zum 1. Juli 2025, muss eine Fortschreibung erfolgen. Dabei wurde der Wittener Mietspiegel an den vom Statistischen Bundesamt ermittelten Verbraucherpreis-

index angepasst. Beauftragt wurde damit das Unternehmen Neitzel Consults. „Möglich ist auch die Fortschreibung durch eine Stichprobe, jedoch wäre das extrem aufwändig gewesen, und das Ergebnis hätte sich nicht wesentlich geändert“, so Anja Reinken.

Da der Preisindex um 5,9 Prozent in den vergangenen zwei Jahren gestiegen ist, steigen die im Mietspiegel ermittelten Grundmieten mitsamt der Unter- und Obergrenzen ebenfalls um 5,9 Prozent. Betrug die durchschnittliche Grundmiete 2023 pro Quadratmeter Wohnfläche laut Mietspiegel beispielsweise 5,70 Euro, so beträgt sie nun 6,04 Euro. Wobei sich die im Mietspiegel empfohlene Grundmiete noch verändern kann, zum Beispiel gibt es Abschläge für Wohnungen in einer besonders stark belasteten Lage bzw. Zuschläge für solche, die

neu gedämmt sind, über eine Fußbodenheizung oder einen großen Balkon verfügen. Aufbauend auf den aktualisierten Betragsangaben wurde in der Fortschreibung auch der Vordruck für die Berechnung der ortsüblichen Vergleichsmiete angepasst.

Der Arbeitskreis empfahl den politischen Gremien einstimmig, die Anerkennung der Mietspiegelfortschreibung 2025 als qualifizierte Fortschreibung des Mietspiegels 2023 zu beschließen. Nach Beratung und Beschluss in allen zuständigen Gremien (26. Februar im Ausschuss für Soziales, Wohnen und Gesundheit, 31. März im Haupt- und Finanzausschuss, 7. April im Rat) wird die Fortschreibung zum 1. Juli 2025 in Kraft treten. Nach vier Jahren, also 2027, muss der Mietspiegel dann ganz neu erstellt werden.

Stadtarchiv und Planungsamt zeigen Fundstücke aus dem ehemaligen KZ-Außenlager Witten-Annen

Vor 80 Jahren, im April 1945, befreiten US-amerikanische Soldaten Witten vom Nationalsozialismus. Die Truppen rückten nicht nur in eine kriegszerstörte Stadt ein, sondern stießen in Annen auch auf ein Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald, das erst wenige Tage zuvor von der SS „evakuiert“ worden war.

Nachdem das Lager jahrzehntelang in Vergessenheit geriet und überbaut wurde, ist heute noch eine kleine Restfläche als städtischer Erinnerungsort erhalten. Zu Beginn der 1990er Jahre wurden aus dem ehemaligen Feuerlöschteich des Lagers Gegenstände geborgen, die in einem kleinen Schrank im Planungsamt der Stadt Witten aufbewahrt werden.

Einige dieser Fundstücke sind nun und noch bis zum 7. Juni im Märkischen Museum (Husemannstraße 12) zu sehen: unter anderem ein Essnapf mit Esslöffel, Arbeits- und Häftlingsmarken sowie leere Patronenhülsen. Sie werden als Teil der Ausstellung „Fest der Dinge“ präsentiert. Weil die Objekte einen traurigen Teil der Wittener Stadtgeschichte ansprechen,

gilt für sie ohne jeden Zweifel: „Kein Fest der Dinge“.

Das Außenlager Witten-Annen des Konzentrationslagers Buchenwald wurde durch das Hitler-Regime im September 1944 auf dem Gelände eines sowjetischen Kriegsgefangenenlagers des Annener Gußstahlwerks (AGW) der Ruhrstahl AG errichtet. Die mehr als 750 männlichen KZ-Häftlinge, darunter politische Gefangene sowie Verschleppte aus den besetzten Gebieten Europas, mussten in der Fabrik Flugzeug- und Panzerteile für die Kriegswirtschaft herstellen. Bis Kriegsende starben mindestens 30 Menschen an Unterernährung, Kälte oder weil SS-Wachmänner sie bei tatsächlichen oder vermeintlichen Fluchtversuchen erschossen.

Die ausgestellten Fundstücke deuten auf die unzureichende Ernährung, bewaffnete Bewachung und versuchte Entmenslichung der Gefangenen hin. Nähere Hinweise gibt das im Werk von Grieger und Völkel mehrfach zitierte Tagebuch des Franzosen Robert Maréchal, der beispielsweise am 17. Dezember 1944 festhielt: „Zwölf Stunden Arbeit pro Tag! Manchmal möchte ich alles zum Teufel jagen, vor allem, wenn mein Magen Hunger leidet und mich meine Beine nicht mehr tragen können“. In der Nacht vom 28. auf den 29. März 1945 lösten die SS-Wachen das Lager auf, setzten mehr als 600 Gefangene nach Nordosten in Marsch und führten ihre Bewachung zunächst fort. Maréchal notierte am 30. März: „Ruhe, Schreie,

Schläge.“ Sofern die Gefangenen nicht noch den Kriegsendverbrechen fanatischer Nationalsozialisten zum Opfer fielen, brachte das Vorrücken amerikanischer Truppen schließlich auch diesen Gefangenen in der Umgebung von Lippstadt die Freiheit.

Die meisten schriftlichen Quellen zum Annener Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald befinden sich in Archiven außerhalb Wittens. Die vergriffenen Werke der mittlerweile zahlreichen Publikationen, u. a. von Manfred Grieger und Klaus Völkel, sind gemeinsam mit „Stimmen“ von Überlebenden auf der Homepage des Stadtarchivs abrufbar: <https://www.kulturforum-witten.de/de/stadtarchiv/bestaende/publikationen/>.



Das (alte) Annener Hallenbad ist bald Geschichte. Stadtspitze und Stadtwerkespitze verkündeten jetzt den Beginn der Abrucharbeiten. (Archivbild Olaf Gellisch)

Stadtwerke starten Abrissarbeiten am Hallenbad Annen

Kein Stein bleibt auf dem anderen: Die Abrissarbeiten des alten Hallenbades in Annen haben begonnen. Das Gebäude aus dem Jahr 1965 wird nun nach und nach abgetragen, um Platz für das neue Hallenbad zu schaffen. Aber nicht nur das alte Gebäude muss weichen, auch die Außenbereiche und der Parkplatz werden komplett neugestaltet.

„Wir freuen uns auf das neue Hallenbad, das ein echtes Highlight für die Familien wird und die Schwimmbildung in Witten prägen wird. Ich möchte allen Beteiligten, sowohl von Seiten der städtischen Verwaltung als auch von den Stadtwerken, ein großes Lob für die engagierte Arbeit aussprechen“, sagt Lars König, Bürgermeister von Witten.

„Die Planungen für den Neubau des Hallenbades in Annen schreiten sehr gut voran. Mit dem Spatenstich beginnen nun endlich die Bauarbeiten vor Ort. In unmittelbarer Nähe des Bildungsquartiers Annen entsteht nicht nur ein Ort des Sports und der Erholung, sondern ein weiterer Treffpunkt für Jung und Alt. Das Hallenbad ist weit mehr als ein Bauprojekt: Die Stadtwerke investieren hier in Lebensqualität, Bildung und Gesundheit“, betont Stefan Rommelfanger, Stadtbaurat der Stadt Witten.

„Der Start der Abrissarbeiten ist für uns ein großer Schritt. Nach monatelanger Planung und Vorbereitung geht es nun richtig los“, sagt Andreas Schumski, Geschäftsführer der Stadtwerke Witten. „Die Vorfreude auf das

neue Hallenbad steigt. Wir sind überzeugt, dass hier – in direkter Verbindung zum Bildungsquartier – ein Highlight für Witten entsteht.“

Das neue Hallenbad in Witten-Annen wird für alle Nutzergruppen ein großartiges Erlebnis. Neben einem 25-Meter-Sportbecken mit sechs Bahnen sowie einem 1-Meter-Sprungbrett und einer 3-Meter-Plattform wird es ein Mehrzweckbecken geben, das die Möglichkeit zum Schwimmenlernen und für Kursangebote bietet. Das 160 m² große Multifunktionsbecken ist mit einem Hubboden ausgestattet, sodass die Wasserhöhe je nach Angebot variieren kann. Das dritte Schwimmbecken misst 40 m² und bietet mit einer Rutsche einen großen Spaßfaktor. Der Bereich ist thematisch an das Maskottchen der Stadtwerke Witten, den Wal, angelehnt. Daher wird es neben einer großen Walflosse mit Wasserfall auch eine stilisierte Nordpolatmosphäre geben – aber keine Sorge: Die Wassertemperatur im Lehrschwimmbecken und im Eltern-Kind-Bereich wird mindestens 30 Grad betragen.

Insgesamt wird der Neubau der Stadtwerke Witten mit rund



Bürgermeister Lars König (rechts) und Stadtwerke-Chef Andreas Schumski (2. von links) freuen sich gemeinsam mit Mitarbeitern über den Abriss des alten Hallenbades, das für ein neues, größeres und moderneres Hallenbad Platz machen soll.

620 m² Wasserfläche doppelt so viel Platz zum Schwimmen bieten wie das bisherige Bad (bisher 250 m²).

Zudem soll ein Kursangebot mit Fokus auf Gesundheitsförderung und eine durchgängige Barrierefreiheit ein breites Publikum anlocken. Für die Wittener Schulen soll das Hallenbad ein Lernort mit Spaßfaktor sein und für die Wassersportvereine ein attraktives neues Zuhause. „Als Vorsitzender des Stadtsportverbandes bin ich begeistert, dass wir ein modernes, wettkampftaugliches Schwimmbad bekommen“, so König weiter.

Abgerundet wird der Neubau durch ein nachhaltiges Energiekonzept aus der Verbindung zwischen Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und einem Blockheizkraftwerk, das mit Biomethan gas betrieben wird. Gefördert wird der Neubau vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Rahmen des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“. Die Fördersumme beträgt 6 Mio. Euro. Die Eröffnung des neuen Hallenbades wird voraussichtlich Ende 2027 gefeiert.

**Das perfekte Geschenk
für Langendreerer:**

LANGENDREER - DER FILM

Doppel-Disc:

Langendreer – Der Film
(Stadtteilfilm von 2017)
auf DVD

Langendreer – Der Sound
Die Film-Musik in Kompletversion
auf CD



15,- €

LANGENDREER - DER SOUND



Erhältlich bei:



**Verlag
Olaf Gellisch**
Somborner Str. 2a
44894 Bochum

Tel. (0234) 43 86 85 45

E-Mail:

wittentransparent@online.de

verlag-gellisch.de



Veranstaltungen im MAI & JUNI

Medizin konkret: Pflegebedürftig – Was nun?

Bettina Luka

21. Mai 2025 | 17 Uhr

Führung durch die Urologische Ambulanz

Prof. Dr. Andreas Wiedemann

05. Juni 2025 | 17 Uhr

Medizin konkret: Schlafapnoesyndrom

Christoph Brüggelolte und Kerstin Freyhoff

25. Juni 2025 | 17 Uhr



Mehr Infos unter
www.evk-witten.de



Evangelisches Krankenhaus Witten

Pferdebachstr. 27
58455 Witten
02302.175-0


**Ev. Krankenhaus
Witten**
Lehrkrankenhaus der Universität
Witten/Herdecke